

Pränumerations-... für das 4. Quartal... 30 fr. ö. W.

Inserate: Die fünfsässige Peti... 30 fr. ö. W.

Pränumerations-Einladung

für das 4. Quartal... October, November, Dezember.

Nür Arad sammt Zustellung... 30 fl. ö. W.

Nür Auswärtige... 3 " " " "

Jene pl. t. Abonnenten, deren Pränumerations... Ende dieses Monats endet...

Bezüglich des Pränumerationspreises können wir für das nächste Quartal keine Veränderung mehr herbeiführen...

Politische Rundschau.

Das kaiserliche Patent vom 1. September. — Die Moniteur-Note vom 9. September. — Der Wortlaut der Moniteur-Note.

Das kaiserliche Patent vom 1. September, über die Verfassung der protestantischen Kirche in Ungarn...

Die europäischen Börsen sind durch die „Moniteur“-Note vom 9. Sept. erschreckt worden. Fast alle Fonds haben einige Prozent mehr oder weniger an ihrem Cours verloren.

Der „Moniteur“ zerstückt dieses Nebenbild schmälicher Voraussetzungen, welche von einem großen Theil der europäischen Presse unter dem mißbrauchten Namen der Freiheit gehäffelt und beschönigt wurden.

Die praktische Bedeutung des „Moniteur“-Artikels ist somit keineswegs bloß die eines „journalistischen Monologs.“ Er zeichnet die Gruppen im Voraus, welche bei einem etwaigen Kongresse sich zusammensuchen.

Fürst Richard Metternich ist von St. Sauveur zurückkommend bereits in Wien eingetroffen.

Der in telegraphischem Auszuge mitgetheilte und oben besprochene Artikel des „Moniteur“ lautet vollständig wie folgt: „Wenn die Thatsachen von selbst sprechen, scheint es auf den ersten Blick nutzlos, sie zu erklären.“

Zu Monat Juli, als die franco-sardische und die österreichische Armee zwischen der Gisch und dem Vincio einander gegenüber standen, waren die Chancen von beiden Seiten ungefähr gleich.

Unter diesen schwierigen Umständen glaubte der Kaiser, es sei zunächst für Frankreich, sodann für Italien vorthelhaft, Frieden zu schließen, wenn anders die Bedingungen dem Programm entsprächen.

Die erste Frage war zu wissen, ob Oesterreich vertragsmäßig das eroberte Gebiet abtreten, die zweite, ob es offen der Suprematie, welche es in der ganzen Halbinsel erlangt hatte, entsagen, ob es durch Zulassung eines föderativen Systems das Prinzip einer italienischen Nationalität anerkennen.

Bezüglich des ersten Punktes trat der Kaiser von Oesterreich ohne Widerspruch das eroberte Gebiet ab und bezüglich des zweiten versprach er die weitgehendsten Konzessionen für Venedig.

Sobin war die Frage in Villafranca klar gestellt; entweder durfte der Kaiser für Venedig nichts stipuliren und mußte sich auf die durch seine Waffen erfochtenen Vortheile beschränken, oder er mußte, um wichtige Zugeständnisse und die Anerkennung des Prinzips der Nationalität zu erhalten, seine Zustimmung zu der Rückkehr der Erzherzoge geben.

Das ist in wenig Worten die wahre Auseinandersetzung der Negotiation von Villafranca, und für jeden unparteiischen Geist ist es offenbar, daß Kaiser Napoleon durch den Friedensvertrag eben so viel und vielleicht mehr erlangt als er durch die Waffen erobert hatte.

In der That, wenn der Vertrag aufrichtig vollzogen wurde war Oesterreich für die Halbinsel nicht mehr jene feindliche und furchtbare Macht, die von Parma bis Rom und von Florenz bis Neapel alle nationalen Bestrebungen krenzte.

Nach dem Vorhergehenden ist es leicht zu begreifen, daß, wenn nach dem Frieden die Geschichte Italiens Männer anvertraut worden wären, die mehr für die Zukunft des gemeinschaftlichen Vaterlandes als für kleine partielle Erfolge besorgt gewesen wären, ihre Aufregungen zum Zweck gehabt hätten, die Konsequenzen des Vertrages von Villafranca zu entwickeln und nicht, ihnen Hindernisse in den Weg zu legen.

Es ist sogar möglich, daß man in Folge offener und freundschaftlicher Unterhandlungen den Kaiser von Oesterreich bewegen hätte, Combinationen anzunehmen, die mit den von den Herzogthümern Modena und Parma kundgegebenen Wünschen besser im Einklang ständen.

Kaiser Napoleon mußte nach dem, was sich ereignet hatte, auf den gesunden Verstand und den Patriotismus Italiens rechnen und glauben, es werde das bewegende Prinzip seiner Politik begreifen, die sich in den Worten zusammenfaßt: „Anstatt einen europäischen Krieg zu wagen und folglich die Unabhängigkeit seines Landes auf das Spiel zu setzen, anstatt noch weitere 300 Millionen auszugeben und das Blut von 50,000 seiner Soldaten zu vergießen, hat Kaiser Napoleon einen Frieden angenommen, der zum ersten Mal seit Jahrhunderten die Nationalität der Halbinsel sanktionirt.“

gesunden Theil der Nation begriffen werden. Denn was geschähe sonst? Die französische Regierung hat es bereits erklärt: Die Erzherzoge werden in ihre Staaten nicht durch eine fremde Gewalt zurückgeführt werden.

Wir wünschen ihn selbst von Herzen, aber wir bezweifeln sehr, daß er bessere Bedingungen für Italien erreichen werde. Der Kongress wird auch verlangen, was gerecht ist. Würde es aber gerecht sein, von einer Großmacht bedeutende Zugeständnisse zu fordern, ohne ihr einen billigen Ertrag dagegen anzubieten?

Wien, 10. September. „Das heute kundgemachte kaiserliche Patent für das Königreich Ungarn und seine Nebenländer bringt eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Gesetzgebung zum Abschluß, und eröffnet damit für die evangelischen Glaubensgenossen beider Konfessionen in diesem Theile des Reiches einen neuen Zeitabschnitt des kirchlichen Lebens.“

Der amtliche Theil unseres heutigen Blattes veröffentlicht bereits die Ernennung eines evangelischen Glaubensgenossen zum Vorstände der hiesigen Konfessionen.

Sonach kann man sich der begründeten Hoffnung hingeben, daß die endgiltige kirchliche Organisation in dem so eben bezeichneten Gebiete auf eine befriedigende Weise zu Stande kommen werde.

Die bedeutende Frage des korporativen Bestandes der evangelischen Kirche in Ungarn erhält nämlich damit ihre Erledigung, und es dürfte die Befehrer der genannten Kirche mit Veruhigung erfüllen, durch §. LVI. des Patentes die weitere Entwicklung in die Hände der aus freien Wahlen der Glaubensgenossen hervorgehenden beiden General-Synoden gelegt zu sehen.

Bei Durchführung desselben war die k. k. Regierung bedacht, die dogmatische Ansicht der Protestanten über das allgemeine Priesterthum aller Gläubigen auf das Gewissenhafteste zu achten.

Zur Verhandlung von Fragen, welche alle Superintendenzen des einen oder anderen Bekenntnisses betreffen, tritt jährlich eine Generalkonferenz zusammen. Die Feststellung der Gesetze, nach welchen die Vertretung und Verwaltung der Kirche sich zu richten hat, gehört ausschließlich zur Kompetenz der Synoden.

Dem §. 11 des eben erwähnten Artikels hat die Regierung eine der Freiheit der Kirche günstige Auslegung gegeben. Nach diesem Gesetze sollten die Evangelischen erst nach definitiver Feststellung des Ehrethales die tatsächliche Ausübung der Ehgerichtsbarkeit übernehmen.

Die Grundlagen der staatsrechtlichen Stellung der Evangelischen beider Bekenntnisse, wie sie in den Gesetzkartikeln 26 vom Jahre 1791 und 3 vom Jahre 1844 festgestellt wurden, erhalten in dem Patente eine neuerliche Bestätigung, und hiermit entfallen wohl alle Zweifel, welche in jüngster Zeit in dieser Hinsicht über die Absichten der k. k. Regierung erhoben worden sind.

Der heutigen Nummer ist das kaiserl. Patent vom 1. September l. J. als Extra-Beilage beigegeben.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

und Superintendentenzen, endlich über das Schulwesen (§§. XI. bis XIX. des Patentes.)

Besondere Erwähnung verdient der §. XIV. des Patentes, welchem zufolge evangelische Glaubensgenossen des Auslandes mit Genehmigung der Regierung als Schulvorstände der Gymnasien, Realschulen und Volksschullehrer-Seminarien berufen werden können.

Diese Bestimmung wird ohne Zweifel von allen Freunden der Wissenschaft und Bildung freudig begrüßt werden, denn die erfolgreiche Thätigkeit gelehrter Männer, welche aus Deutschland nach Preßburg, Kismark, Bartfeld, Speries, Leobenburg u. berufen worden sind, steht noch im besten Andenken.

Am Vorstehenden haben wir die bedeutendsten Punkte der heute veröffentlichten Beschlüsse Sr. Majestät hervorgehoben.

Möge der Geist der Eintracht und ein richtiges Verständnis ihrer Aufgabe diejenigen leiten, in deren Hände der Kaiser den Ausbau des großen Werkes vertrauensvoll gelegt hat. (Wien. Btg.)

Ausland.

Turin, 5. September. Die Florentiner „Nazione“ bringt nachstehenden Brief des Fürsten Poniatowski.

Florenz, 2. September.

Herr Redacteur! Seit meiner Ankunft hier selbst hat mich die gesammte Tagespresse Toscana's und Piemonts in einer Weise angegriffen, die ich nicht im entferntesten erwartet hätte. Zweierlei geht aus diesen Angriffen hervor: 1) man bespricht meine Eigenschaft als Abgesandter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen; 2) man verächtelt Dinge, die meinen Ruf in hohem Grade angreifen. In Bezug auf den ersten Punkt, so kennt das toscanische Gouvernement die Echtheit der Mittheilungen, die über diesen Gegenstand dem Marquis de Ferriere, dem Gesandten Frankreichs, theils mündlich, theils schriftlich gemacht worden sind. In Bezug auf den zweiten Punkt fühle ich das Bedürfnis, persönlich gegen die wider mich geschleuderten Verleumdungen zu protestiren. Wenn ich als Privatmann stets von Intriguen fern hielt, so würde ich mich in meiner Eigenschaft eines Vertreters Frankreichs schämen, zu einem solchen niedrigen und schmähtlichen Mittel meine Zuflucht zu nehmen. Ich strafe alle die ungebührlichen gegen mich vorgebrachten Zumuthungen Lügen; ich strafe sie Lügen in meinem und in Frankreichs Namen; ich hoffe, daß meine ehrenvolle Vergangenheit für meine gegenwärtige und zukünftige Haltung sprechen wird. Ich erwarte von Ihrer Unparteilichkeit die Aufnahme dieser meiner Erklärung in der nächsten Nummer Ihres Blattes. Empfangen Sie u.

S. Poniatowski.

Bologna, 6. September. Die hierortigen Machthaber trachten überall die Spuren der legalen Herrschaft zu verwischen. Vom 1. September angefangen ist das päpstliche Wappen aus den hiesigen Postmarken verschwunden. Der Dictator Farini in Modena hat geradezu die Einverleibung Modenas in Piemont ausgesprochen, indem er mit seinem Decrete vom 2. d. M. das piemontesische Statut einführte. Daß in diesem Acte die flagranteste Verletzung der Stipulationen des Vertrages von Villa franca liegt, dürfte dem Dictator schwerlich entgangen sein. Aber man glaubt eben, daß von ihm und seiner Partei, die, was nicht zu übersehen, allenthalben einen ganz besonderen Werth auf einstimmige Voten legt, neuerlich die Taktik versucht wird, die Zustände noch mehr zu verwickeln und gewaltame Entschlüsse zu erzwingen. Der Dictator von Parma versucht einen neuen Act des Terrorismus gegen die der Herzogin-Regentin treugebliebenen Soldaten und Offiziere, welche bisher der revolutionären Fahne beizutreten sich weigerten; dieselben sollen gerichtlich verfolgt und nach Beschaffenheit als Deserteurs behandelt werden. Die Erzbischöfe von Pisa, Florenz, Lucca und Siena als Vorsteher der gleichnamigen toscanischen Kirchenpro-

vinzen haben der provisorischen Regierung Toscana's eine energische und würdevolle Erklärung eingeschickt, womit sie gegen die beiden im „Monitore Toscano“ am 25. August eingeschalteten Circularien protestiren. Es handelte sich nämlich darum, den toskanischen Clerus unter die mittelbare Ueberwachung Seitens der revolutionären Behörden zu stellen. Man glaubt, daß die Suffraganbischöfe gleichfalls dem Beispiele der Metropolitane folgen werden. Der hiesige Convent hat sich nicht begnügt den Anschluß an Piemont auszusprechen, sondern mengt sich selbst in die Angelegenheiten der umbrischen Marken, zu deren Gunsten er Adressen an den Kaiser Napoleon und Victor Emanuel erlassen will.

Mailand, 8. September. Unsere Patrioten hatten in dieser Woche Tage gewaltiger Aufregung und bitterer Mißstimmung, wobei es auch nicht ohne komische Zwischenfälle abläuft. So hieß es einmal, Cardinal Viale Preta weile in unsern Mauern. Der Kirchenfürst gilt, wie Sie sich denken können, nicht als Busenfreund Cavours und lebhaft wurde die Frage erörtert, was diesem wichtigen Ereigniß gegenüber zu thun sei. Eine Rundgebung mußte offenbar gemacht werden!

Unsere goldene Jugend debattirte darüber in den Caffehäusern, an den Straßenecken, auf den Promenaden. Man sendete endlich auf die Polizei, um Erkundigungen einzuziehen; die Polizei wußte nichts von dem Eintreffen einer so hohen Persönlichkeit. Man ging den Statthalter um eine Auskunft an; dieselbe Antwort. Das Forschen und Suchen führte indeß schließlich doch zum Ziele. Ein entlassener Kammerdiener des Cardinals hatte sich nach Mailand verirrt, und aus diesem Umstande hatte man den Verdacht geschöpft, daß auch der Cardinal sich in unserer Stadt aufhalten müsse.

Eine ernstere Aufregung bezeichnet den heutigen Tag. Es ist hier ein Telegramm aus Zürich eingetroffen, des Inhalts, daß die Mächte beschlossen haben, die Konferenzen zu vertagen, da Oesterreich auf die Wiedereinsetzung der Souveräne von Modena und Toscana bestche, und von Frankreich in diesem Punkte unterstützt werde; Sardinien — fügt das Telegramm hinzu — werde sich selbst überlassen bleiben, wenn es dem Wunsche der beiden Großmächte Widerstand leisten wollte.

Man zweifelt hier und da noch an der Richtigkeit dieser Depesche, aber allenthalben hat sie Bestürzung hervorgerufen. Ich bin nicht in der Lage, schon zu sagen, welchen Werth jene Nachrichten haben, aber gewiß ist's, daß man hier seit der Ankündigung der Reformen Oesterreich mit andern Augen zu betrachten anfängt.

Man hat es als geschlagen, als vernichtet betrachtet, begnügt aber jetzt zu ahnen, daß Oesterreich fürchtbar werden kann, wenn es die rechten Wege geht, die rechten Mittel anwendet. Die piemontesische Regierung setzt natürlich Alles dran, um die frühere Verwaltung zu verhöhn und zu beschimpfen, man läßt fürchtbare Berichte aus Venetien verbreiten, man thut als ob man sich stark genug fühle, diese Provinz den Oesterreichern zu entreißen, wenn man erst nur die rechte Lust dazu haben werde.

Die Kriegslust Mittelitaliens, auf welche man in Turin so sehr pocht, scheint aber sehr zweifelhafter Natur. Sie wissen, ich habe parteiische Darstellungen, weil sie schädlich sind, indem sie die wahre Sachlage verhüllen. Was ich Ihnen schreibe, ist vollkommen wahr. Garibaldi ist erbittert über die Kaufzeit, welche er in Mittelitalien gefunden, und soll dies auch in einem Tagesbefehle ausgesprochen haben. Die gesammte Streitmacht Mittelitaliens erreicht nicht 20,000 Mann (wird auch vom Florentiner Korrespondenten der „Times“ bestätigt. Die Red.) und außerdem fragt sich's noch, wie viele davon im Felde erscheinen, wenn es gelte, die Beschlüsse der Nationalversammlung mit dem Schwerte in der Faust zu vertheidigen. Der Gemeinderath von Florenz wollte aus den gebildeten Ständen ein Infanterie-Regiment rekrutiren und brachte mit großer Mühe 150 Mann zusammen; bei der letzten Musterung fanden sich aber nur 25 Mann ein, die übrigen waren des ungewohnten

Kriegshandwerkes bereits müde geworden, und zogen sich zurück, um dem Vaterlande in bequemerer Weise nützlich zu sein, wie durch Abstellungen und dergleichen ungefährliche Thaten. Die „Times“ hat in ihren Artikeln über Toscana vollkommen richtig geurtheilt.

In der Lombardei begegnet man noch immer häufig Geiseln, welche, mit großen National-Bandern auf der Brust, das Volk haranguiren. (Fortschritt.)

Belgrad, 10. September. Im Monate März schrieb ich Ihnen, daß die September-Skuptschina in Kragujevac sein würde. Im April gab ich Ihnen ganz dieselbe Nachricht, im Mai bestätigte ich Ihnen meine obigen Angaben, im Juni, Juli und August schrieb ich Ihnen: Die Skuptschina wird in Kragujevac tagen und im September haben meine Worte den Stempel der offiziellen Wahrheit erlangt; ergo Skuptschina in Kragujevac und dazu darf auf höchsten Befehl kein Beamter kommen. Der Fürst Milosch kennt keine Leute. — Fürst Michael reist am nächsten Montag dahin und der Präsidant Rajevic folgt ihm nach.

Graf Ladislav Hunyadi, der seit mehreren Monaten sich hier in der Familie seines Schwagers Fürst Michael und Schwester Fürstin Julie aufhielt, verläßt auch unsere Stadt und begibt sich nach Ungarn.

Das Project, zwei Dampfschiffe für Serbien zu bauen, welche den Verkehr auf serbischer Seite auf der Save und Danau unterhalten sollen, ist wieder hervorgekommen worden. Bisher waren noch im Dienste der k. k. österr. Dampfschiffahrtsgesellschaft stehende Herren, deren Namen ich nicht nennen will, sind zu Leitern der technischen Administration ausersehen. Die Unternehmung selbst soll auf Actien begründet werden, wobei die Capitalisten des Major Miška eine große Rolle spielen werden und Fürst Milosch soll auch gesonnen sein, als Actionär beizutreten. (Zem. Btg.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. September. Die „Oesterr. Corr.“ widerlegt aufs Bestimmteste die Gerüchte bezüglich neuer Truppenbewegungen nach Italien. Die Gerüchte sind wahrscheinlich durch die Transporte der nach ihrer Heimat Beurlaubten entstanden.

In Bezug auf den durch telegraphische Auszüge bekannten Artikel des „Moniteur“ sagt die „Wiener Btg.“: „Wer in dem guten Einvernehmen zwischen Oesterreich und Frankreich eine Bürgschaft der Ordnung und der Ruhe erkennt, wird mit großer Befriedigung von dem Rathe Kenntniß genommen haben, welchen die französische Regierung durch ihr offizielles Organ den Bewohnern Mittel-Italiens ertheilt, indem es sie auffordert unter dem Scepter ihrer angekommenen Fürsten zurückzuführen. Von diesem Gesichtspunkte aus aufgefaßt, kann der Artikel des „Moniteur“ nur die Hoffnungen auf baldigen Abschluß des Friedens steigern und die Bestrebungen verschärfen, welche bisher das Vertrauen an eine günstige Lösung der schwebenden Fragen und ein allgemeines Gefühl der Sicherheit nicht aufgenommen ließen.“

Berlin, 13. Sept. Der Minister des Innern, Graf Schwerin, hat die bekannte Adresse der Stettiner wegen Bundesreform freundlich beantwortet, in derselben jedoch die Achtung vor fremden Rechten entsprechend hervorgehoben.

Zürich, 11. September. Gestern hat eine anderthalbstündige Konferenz der Bevollmächtigten Oesterreichs und Frankreichs stattgefunden. Ein französischer Courier ist angekommen, ein anderer abgegangen.

Aus **Verona** vom 6. September meldet man: Die Wiederherstellung des Post- und Eisenbahnverkehrs mit der Lombardei ist Mitte des Monats bevorzuehend.

Calcutta, 8. August. Das erste Telegramm vom rothen Meere ist mittelst des neugelegten Drahtes mit Nachrichten bis 18. Juli angekommen. Oesterr. Beamte überreichten der Regierung eine Beschwerde wegen drohender Besoldungsvermin-

Senilleton.

Johanna.

Drei bearbeitet nach dem Französischen von A. B.

(Fortsetzung.)

Kaum war der Graf in Paris angekommen, als er sich, wie ehedem, in einen Strudel von Vergnügungen stürzte und seine Rolle als Mann der Mode wieder zu spielen begann. Es blieb ihm bald nur wenig Zeit übrig, sich seiner Mutter brieflich mitzutheilen, und seine Gedanken verweilten selten in dem Schlosse von Rouillé, am allerwenigsten aber, wie ich versichern darf, gedachte er der kleinen Johanna. Doch für diese waren seine letzten Worte ein Talisman geblichen, der Wunder bei dem Kinde bewirkte. Die Gräfin von Rouillé, glücklich, einen Wunsch ihres geliebten Sohnes erfüllen zu können, machte es sich zur Pflicht, über Johanna zu wachen, und fühlte sich täglich mehr zu ihr hingezogen. Sie ließ ihr einen sorgfältigen Unterricht ertheilen, entzog sie mehr dem Umgang mit der Dienerschaft, und stellte ihre Erziehung unter die Leitung der Fräulein Latour, der obersten Kenkerin und Aufseherin des gräflichen Hauswesens. Das Kind besaß aber so viel Verstand, als Ueberlegung; sie erkannte die Sorgfalt, die man für sie hatte, und wurde bald ein sehr nützlich Mitglied im Schlosse, indem sie Fräulein Latour, welcher die Last der Jahre nicht mehr gestatteten, so flink wie ehemals im Schloß einherzuschreiten, in jeder Hinsicht mit ihrer jugendlichen Thätigkeit und Umsicht unterstützte. Johanna wuchs so heran und entwickelte sich sehr vortheilhaft; ihr kleines schifonirtes Gesichtchen gewann einen regelmäßigen bestimmten Ausdruck, so daß Fräulein Hervé, wie man sie in der Grafschaft nannte, schon anfang, in den Herzen der jungen Männerwelt, welche sie in der Kirche zuweilen erblickte, Verwirrungen anzurichten. Doch nur in der Kirche war sie zu sehen, denn die strengen Grundzüge der Fräulein Latour gestatteten nie, an öffentlichen Lustbarkeiten Theil zu nehmen und dort die hübschen Toiletten zu entfalten, welche sie der Güte der Gräfin verdankte. Ihre vielleicht durch diese Huldigungen erwachende Koketterie mußte unter diesen Umständen unter der Wiene der Demuth und Frömmigkeit untergehen. Die täglich mehr und mehr wachsende Gesundheit der Gräfin von Rouillé nahm jedoch bald die ganze Sorge Johanna's in Anspruch; dieselbe liebte es, das junge Mädchen in ihrer nächsten Umgebung zu sehen und sich von ihm bedienen zu lassen. Die Gräfin wurde von Tag zu Tag hinfalliger, suchte jedoch aus der an Schwäche grenzenden Rücksicht gegen ihren Sohn denselben über ihren Zustand zu täuschen, aus Furcht, sein Herz zu befummern und sein Leben vor der Zeit zu veräußern. Ihr Arzt hatte ihr geloben müssen, dem Grafen selbst zu schreiben, sobald ihr Leiden einen bedenklichen

Charakter annehme; in Frieden vertraute sie der Wahrheit dieses Versprechens, und gedachte mit wehmüthiger Freude des letzten Glückstrahles, den ihr diese süße Stunde des Wiedersehens noch bringen würde. Fast alle langwierigen Krankheiten schreiten nur allmählig vorwärts, da die Lebenskraft im Kampfe mit ihnen ist, und sie diesen Widerstand nur langsam zu unterwühlen vermögen; doch am Tage, wo er beseitigt ist, tritt die Gefahr um so rascher und drohender auf, und Nichts ist mehr im Stande, das Opfer zu entreißen. So geschah es auch mit der Gräfin von Rouillé; der Arzt erkannte plötzlich, nach seinem ihr wie gewöhnlich gemachten Besuch, daß er zu lange geögert habe, und beizte sich jetzt, den Grafen von dem Zustand seiner Mutter in Kenntniß zu setzen, indem er ihn zugleich aufforderte, schleunigst zu ihr zu eilen.

„Doktor, haben Sie geschrieben,“ fragte die Kranke; „wird er noch früh genug bei mir sein können?“

Die bejahende Antwort des Arztes schien sie zu beruhigen; doch die Stunden schwanden dahin, aber der Graf kam nicht. Die Gräfin wurde zusehends schwächer, selbst die stärksten Mittel vermochten nicht mehr, ihre sinkenden Lebenskräfte aufrecht zu erhalten; mit unterbrochenen Worten verlangte sie nach ihrem Sohn und mit einem Gefühl der Angst und Trauer wandten sich ihre Blicke beständig der Thüre zu. Der höchste Wunsch dieses liebenden Mutterherzens fand keine Erhöhung mehr, es war ihr nicht beschieden, in den Armen des theuern Sohnes den letzten Seufzer auszuhauchen. Johanna drückte ihr sanft die Augen zu; auf den edlen Zügen der Dulderin lag noch nach dem Tode der schmerzliche Ausdruck einer letzten unersättlichen Hoffnung.

Während die Mutter so fern dem Sohne, welchen sie vergebens herbeigeseht hatte, gestorben war, erfuhr dieser zur selben Zeit den Zusammensturz aller seiner ehrgeizigen Pläne, seiner politischen Neigungen und jugendlichen Schwärmerien. Der Donner der Kartätschen überlante die Stimme, welche ihn so innig aufleuchtete, zu ihr zu eilen. Die drei denkwürdigen Tage des Jahres 1830 waren über Frankreich hereingebrochen. Verzweiflungsvoll kämpfte der Graf von Rouillé, doch war er genöthigt, sich vor dem siegenden Volke zurückzuziehen, und scharrte sich nun mit einigen Getreuen um den Thron des greisen Königs. Der Brief des Arztes gelangte in seine Hände, als er sich auf dem Weg nach Cherbourg befand; doch schon einige Stunden später kam ihm die Nachricht zu, daß der Schutzgeist seines Lebens nicht mehr auf der Erde weile. Er preßte die beiden Briefe auf sein schmerzlich bewegtes Herz, bittere Thränen rollten seinen Wangen herab und negten die Mähnen seines Kopfes; er empfand tief, wie viel ihm der Tod genommen hatte. — Nach der Einschiffung der königlichen Familie kehrte Prosper nach Paris zurück, es nicht vermögend, sich jetzt nach Rouillé zu begeben. Er befahl, daß während seiner Abwesenheit dort Alles den gewohnten Gang fortgehen möge, ordnete

Johann noch einige Vermögensangelegenheiten, und reiste nach Italien ab.

In Italien blieb Prosper drei Jahre; die Milde des Klimas, der poetische Charakter des zauberischen Landes, die Genüsse der Kunst, die Reize der Natur und die Schönheit der Formen machten aus seinem freiwilligen Exil eine Zeit des idealen Genusses, welchen er sich selten durch die Erinnerungen an Frankreich träben ließ. Doch plötzlich, ohne sich eines Grundes bewußt zu sein, überkam ihn die Sehnsucht nach der Heimat; gegen Alles, was ihn bisher entzückt hatte, fühlte er Ueberfättigung und Widerwillen. Er sagte daher dem Lande, wo die Drogen und Zitronen blühen, Lebewohl und kehrte unverzüglich nach Paris zurück. Am Schluß des Jahres 1833 traf er dort wieder ein. Die vorhergehenden Jahre hatten durch die politischen Wirren große Bewegungen gebracht und das allgemeine Bedürfnis des Friedens, die Dummheit der gegenwärtigen Parteien führte eine Periode der materiellen Ruhe herbei. Die Rechte der Besiegten war jedoch nicht vermindert, sondern ein sehr lebhafter Haß gäherte in den Gemüthern der Opposition von allen Farben, so daß die Gesellschaft, in welcher der Graf von Rouillé seinen Platz wieder einnahm, eine so öffentliche Traner und einen so großen Schmerz zur Schau stellte, die ihr bald den Anstrich der Langeweile gab.

Prosper fand seine jungen lebenslustigen Freunde nicht so wieder, wie er sie einst verlassen hatte. Zeit und Umstände waren nicht spurlos an ihnen vorübergegangen; mehrere derselben hatten sich auf ihre Güter zurückgezogen, andere, blasiert in allen ihren Gefühlen, sungen an, die Vergnügungen der Jugend und Berechnungen des Ehrgeizes mit Verachtung zu betrachten, wodurch man unwillkürlich an die Fabel vom Fuchse und den Weintrauben erinnert ward. Doch Prosper, der sich durch die drei Jahre seines Streifzuges in Italien eine jugendlichere Frische bewahrt hatte als seine Zeitgenossen, verband sich nicht mit der Klasse der Letzteren, sondern gab sich sogar große Mühe, wieder Leben und Bewegung in diese matte Gesellschaft zurückzubringen; doch endlich erlahmte auch er und wurde gleichfalls ein Opfer der allgemeinen Krankheit. Eine vollständige Gleichgiltigkeit, eine tiefe Abneigung, die Ermüdung des Nichtsthuns, und doch Unfähigkeit zu einer ernstlichen Thätigkeit, dabei von Tag zu Tag gänzlicheres Sinken seiner schönsten Jugendillusionen ergriß und überwältigte ihn bald dergestalt, daß der Rest seiner geistigen Lebendigkeit und Energie unterlag. Er verachtete jetzt Moralist und Philosoph zu werden und schleppte so vier Jahre sein gelangweiltes Dasein während des Sommers in Bädern und im Winter in Paris in immer gleicher Weise dahin.

Doch eines Tages dachte er unter Gähnen daran, wie er in dem herannahenden Sommer sein Geld und seine Zeit verschwenden solle. Plötzlich erfaßte ihn der Gedanke, sich nach Schloß Rouillé zu begeben, wo möglicherweise Einsamkeit und Landleben einen vortheilhaften Einfluß auf seine häufig angegriffene Gesundheit ausüben könne. Sobald diese Idee sich

derun
gleich
Die
Man
aus
gesen
Chin
noch
Stab
schaft
Taku
Vord
vom
hätte
suchte
Nach
und
lust,
misch
und
Fran
ist zu
tritt
theilt
auf
Käme
ten“
der a
hand
immer
zu ne
rasche
der S
an —
Stim
glaub
gang
jener
ment
Scha
einer
ansieh
schlech
der
Name
Bühne
beschl
daß
spiele
worin
mach
neu e
noch
nisse
in B
einem
denn
Arad
höchst
schall
in A
seines
inneru
ihn e
war,
thigen
schöne
langer
Ankur
wurde
die m
das fr
Sohn
glaubt
fühlten
auf de
die V
Der V
Fuß z
meist
so daß
zu ert
wegung
seherin
hatten
verände
über se
zitterte
bringen
hatten
ker wie
rührt d
fiel, al
einiger
ein sch
sich für
ruhte d
Offizier
Andenk
Madde
ihm au
nach ein
Prosper
in die
finden,
geleitet
seinen t
famen
Schönhe
um zu

zogen sich zurück, gleich zu sein, wie die Thaten. Die vollkommen richtig immer häufig Geist auf der Brust, das (Fortschritt.) März schrieb ich gujevag sein würde, ist, im Mai bei Juni, Juli und wird in Kragujevac den Stempel der na in Karagujevac ter kommen. Der Michael reiset am mit Rajevic folgt

Monaten sich Michael und Schwe Stadt und be

Serbien zu bauen, er Save und Do men worden. Zwei schiffahrts-Ges nicht nennen will, ausserlichen. Die töt werden, wobei Rolle spielen wer in, als Actionär (Tem. 3tg.)

Corr." widerlegt einer Truppenfeh abrscheinlich durch abten entstanden. Auszüge bekann 3tg.": "Wer in und Frankreich eine t, wird mit gro genommen haben, offizielles Organ es sie aufor fürsten zurückzu fast, kann der Ar baldigen Abschlü erreichenden, welche der schwebenden heit nicht aufkom

ern, Graf Schwe Bundesreform Achtung vor frem

ine anderhalbstün ds und Frankreich gekommen, ein an

et man: Die Wie es mit der Kom

ramm vom rothen t Nachrichten bis überreichen der Befoldungsvermin

und reiste nach

die Milde des Kl Landes, die Ge Schönheit der ne Zeit des idea Erinnerung an h eines Grundes ch der Heimat; te er Ueberfätti ande, wo die hte unverzüglich 33 traf er dort durch die politi das allgemeine erwärtigen Par erbei. Die Rede an ein sehr leb tion von allen Graf von Konill che Trauer und hr bald den An

Freunde nicht so id Umstände wa ehre der selben bläst in allen er Jugend und betrachten, wo und den Wein durch die drei ndlichere Frische nicht mit der Nähe, wieder t zurückzubrin e gleichfalls ein ge Gleichgiltig chtrstuns, und ei von Tag zu illusionen ergriß t seiner geistl che jetzt Morat ter Jahre sein Wäbern und im

darau, wie er eine Zeit ver anke, sich nach Einsamkeit und häufig ange diese Idee sich

derung. Der Oberbefehlshaber erließ einen warnenden und zugleich beschwichtigenden Tagesbefehl an die europäischen Truppen. Die Rebellen treiben sich in den Repaulbergen, ungefähr 8000 Mann stark, umher.

Petersburg, 12. September. Die neuesten Nachrichten aus dem Kaukasus melden, daß Schamyl gefangen hiehergeleitet werde.

Canton, 20. Juli. Aller Verkehr mit dem Innern von China ist gehemmt. Die Macht der chinesischen Insurgenten scheint noch ziemlich groß. Die westmächtl. Verbündeten halten die Stadt noch besetzt.

Schaughai, 15. Juli. Die Flotte, welche die Gesandtschaften begleitete, fand die Peihomündung versperrt. Der die Takuforts befehligende Mandarin widersetzte sich dem weiteren Vordringen am Peiho hinauf und erklärte, es müsse der Landweg vom Golf nach Peking eingeschlagen werden. Da dies ein namhafter, beschwerlicher und bedenklicher Umweg gewesen wäre, versuchte die Flotte am 25. Juni desselbengeachtet weiter zu fahren. Nach dreistündiger Kanonade wurden die englischen Kanonenboote und Dampfer zum Rückzuge gezwungen, sie erlitten großen Verlust, selbst der Admiral soll verwundet sein. Ein Landangriff misslang ebenfalls. Die Engländer verloren gegen 400 Tode und Verwundete, unter Letzteren auch mehrere Offiziere; die Franzosen blühten 16 Mann ein. Das britische Geschwader ist zurückgekehrt. Dem amerikanischen Gesandten soll der Zutritt nach Peking gewährt worden sein, weil er mit seiner Abtheilung am Kampfe nicht theilgenommen habe. Die Hoffnung auf Erfüllung des letztgeschlossenen Vertrages schwindet, neue Kämpfe scheinen vielmehr bevorzusehen.

Arad, 3m Reiche der Bretter, welche „die Welt bedeuten“ ging in diesen Tagen bei uns ein Staatsrecht vor sich, der auf den Gang der schwebenden, europäischen Fragen vorderhand zwar nicht wesentlich eingzugreifen berufen erscheint, der aber immerhin dem Tageschronisten die Pflicht auferlegt, von ihm Act zu nehmen, um von seinen allenfallsigen Folgen sich nicht überlassen zu lassen. Unsere Theaterdirection, die das Regiment der Bühnen von Arad, Temesvar und Segedin bisher in ihrer Hand vereinigte, fand es für gut uns zu amezieren und zwar an — Dobrezin. Sie verschmähte es von dem allgemeinen Stimmrecht Gebrauch zu machen, weil sie überzeugt zu sein glaubte, die ungeheure Majorität des Volkes für ihren — Abgang von hier, für sich zu haben. Wer jetzt die Geschichte unserer Bühne zu leiten haben wird, das kann uns für den Moment insofern gleichgiltig sein, als eine trostlosere, nicht den Schatten eines künstlerischen Strebens an sich tragende Leitung einer Bühne, wie wir sie in den letzten Monaten mit Einsetzen ansehen mußten, sich nicht denken läßt; es kann also nicht schlechter werden, und so wollen wir in Geduld und Demuth der Dinge harren, welche die Direction Buday — so soll der Name des octrohirten Directors sein — über uns und unsere Bühne bringen wird. Einstweilen, bis diese ihr Wirken beginnt, beschließt die bisherige Direction das ihrige in würdiger Weise damit, daß sie uns — Affen bringt, die in einigen Tagen ihre schauspielerische Wirksamkeit auf unserer Bühne beginnen sollen und worauf wir Freunde der Kunst ganz besonders aufmerksam gemacht haben wollen. — Doch der Gegenstand ist eher zum Weinen als zum Lachen und wird von einflussreicher Seite auch jetzt noch nichts gethan werden, um unsere kläglichen Theaterverhältnisse nur halbwegs in Ordnung zu bringen, dann werden wir in Bezug auf Kunst bald in einen Zustand gerathen, wie er in einem geordneten Marktstücken nicht existiren darf, geschweige denn in einer so intelligenten und rühmigen Handelsstadt, wie Arad es ist. — Das möge man bedenken.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 4. September d. J. dem Feldmarschall-Lieutenant Johann Freih. Kempen v. Sichtenstamm, in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, in vielfachen

Verwendungen erprobten vorzüglichen Dienstleistung, bei dem Uebertritte in den Ruhestand den Charakter eines Feldzeugmeisters ad honores Allerhöchstd. zu verleihen geruht.

Se. kaiserliche Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur haben an die Präsidien der hiesigen Statthalterei-Abtheilungen folgenden höchsten Erlaß zu richten geruht:

„Mit hohem Interesse und wahrer Befriedigung habe ich wahrgekommen, wie während des Krieges alle Klassen der Bevölkerung des Königreichs Ungarn, — hauptsächlich durch sehr willigen, — zahlreiche patriotische Kundgebungen bethätigten. Eben so erfreulich sind die allgemeinen Aufregungen der Theilnahme und wesentlichen Unterstützung, welche die verwundeten Krieger allenthalben erfahnen, so wie die lobenswerthe Bereitwilligkeit, mit der Städte, Gemeinden und Private zur unentgeltlichen Aufnahme und Verpflegung derselben in eigensd. „vorgeordneten Spitälern oder in sonstiger Weise sich anheischig machten.“

„Ereits haben Se. Majestät der Kaiser unser Allerhöchdigster Herr mit dem Allerhöchsten Manifeste vom 15. Juli allen Völkern der Monarchie für die durch die Umstände gebotene Opfer jeder Art in den huldreichsten Ausdrücken die dankende Anerkennung auszusprechen geruht.“

„Es erübrigt Mir daher nur für die in vielfacher Art in Ungarn sich bethätigten einzelnen Fälle jener andauernden Opferwilligkeit, von welcher die öffentlichen Blätter noch ununterbrochen häufige Beweise bringen, Meinen herzlichsten Dank auszusprechen.“

„Ich ersuche Sie, diesen auf angemessenem Wege zu verlautbaren.“

(Auszeichnungen.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben in Anerkennung der erfolgreichen und hervorragenden Leistungen bei Einführung des Steuerprovisoriums in Ungarn, in der serbischen Walvodina und im Temesvar Banate, dann in Croatien und Slavonien den Oiben der eisernen Krone dritter Klasse tagfrei dem Sectionsrath im Finanzministerium, Josef Mündel, das Ritterkreuz des Franz Josef-Orbens des Evidenzhaltungs-Inspectors Anton Franz und Anton Seefranz, den Titel eines k. k. Rathes mit Rücksicht der Taten dem Gutsbesitzer Ignaz Fabianics von Mischeja und dem Schätzungsinpector Josef Gellen, weiter das goldene Verdienstkreuz mit der Krone den Evidenzhaltungs-Inspectoren Carl Nagh, Willibald Zurajsek und Walbert v. Kovacs, sowie dem Schätzungsinpector Samuel Csizsig, das goldene Verdienstkreuz dem Schätzungsinpector Ludwig Maywald; ferner dem Maurerpolier Michael Honza aus Partfeld für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Brunnenarbeiters Josef Horakti vom Tode, aus Anlaß des Einsturzes eines Brunnens; dem Uj-Baszer Notar Eduard Sarkany für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung zweier Kinder vom Tode des Verbrennens und dem Gemeindevorstand von Pecska, Marcel Kefezs, in Anerkennung seiner in dieser Eigenchaft geleiteten vielfährigen und sehr erspriechlichen Dienste das silberne Verdienstkreuz, und zwar dem Letzteren mit der Krone Allerhöchstd. zu verleihen geruht.

Die „Gazz. Piemontese“ vom 3. d. M. veröffentlicht Nachstehendes:

„Die k. Regierung ist durch die preussische Gesandtschaft in Turin eingeschritten, um von der österreichischen Regierung die Freigebung der Geiseln zu erwirken, die von den kaiserlichen Truppen bei ihrem Rückzuge aus Piemont und der Lombardie fortgeführt worden waren; jetzt hat die Regierung durch die erwählte Gesandtschaft Mittheilung einer Depesche des Ministers des Auswärtigen in Wien erhalten, in welcher angezeigt wird, daß nicht nur die Geiseln, sondern auch die während des Krieges requirirten Pferde am 18. August von den österreichischen Militärbehörden freigegeben worden sind.“

Auf diese Darstellung des piemontesischen amtlichen Blattes, erwidert nun die „Wiener Zeitung“ Folgendes: Weber aus Piemont noch aus der Lombardie wurden von den k. k. Truppen Geiseln weggeführt, wohl aber aus der Lombardie und benedigt Personen, welche sich bei den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit schwer compromittirt hatten und gegen welche bestimmte Anklagepunkte vorlagen. Von diesen wurden die Lombarden — sechs an der Zahl — in Freiheit gesetzt und haben bereits am 31. August bei Bodenbach die österreichische Grenze überschritten, nachdem den Bedürftigen unter ihnen in milder Berücksichtigung ein ergiebiges Reisegeld eingehändigt worden war. Auch die derselben Kategorie angehörigen Individuen aus Venedig sind in Folge Allerhöchster, aus eigener Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers erfolgter Anordnung bereits auf freien Fuß gestellt worden und kehren unbeanstandet unter der gleichen Begünstigung eines namhaften Reisegeldes in ihre Heimath zurück.

Das „Neujaher Kreisblatt“ bringt folgende Notiz: „Laut eines Beschlusses des Gemeinderathes unserer Stadt, werden die in jeder Sitzung verhandelten Gegenstände und gefassten Beschlüsse zur Kenntniß aller Bewohner mittelst unseres Blattes gelangen. — Wir sind bereits in der erfreulichen Lage, schon mit der nächsten Nummer hiezu zu beginnen, und können nicht umhin diese Bestrebungen zum Fortschritt dankbar anzuerkennen, und herzlich zu beglücken. — (In Temesvar werden die Protokolle der Gemeinderaths-Sitzungen seit Monaten bereits mittelst der „Temesvarer Zeitung“ veröffentlicht. Neujaher begnügt, wie man sieht, sein Kreisblatt auch zu gleichem Zwecke und sollte für Arad nicht auch schon der Zeitpunkt gekommen sein, daß man uns von dem in Kenntniß setze, was doch unsere Interessen so nahe berührt?“

Nach der „A. C.“ soll die Ertheilung von Befugnissen für den Tabakverkauf in Zukunft in ganz ausgedehntem Maße vorgenommen werden, so daß die Erlangung eines solchen Befugnisses jedem berechtigten Handelsmann ermöglicht sein soll.

Bezüglich der Dienstes Enthebung sämmtlicher aus dem Pensions-, Armees-, Civil- oder Beamtenstande gewählten, und bei den Freiwilligen-Korps in Dienstleistung befindlichen Offiziere, sind dem Vernehmen nach vorläufig folgende Anordnungen getroffen worden:

1. Jene Herren Offiziere, welche aus der k. k. Infanterie-Truppe zu einem der Freiwilligen-Bataillone zugetheilt wurden, haben zu ihren früheren Truppenkörpern einzurücken.
2. Alle aus dem Pensions- oder Armeestande zur Dienstleistung bei den Freiwilligen-Korps fergewählten Offiziere werden in ihre früheren Verhältnisse zurückversetzt.
3. Die aus dem Civilstande fergewählten Offiziere sind mit Quittirungs-Certifikaten ihrer ferneren k. k. Militär-Dienstleistung zu entheben.
4. Betreffs den aus dem Beamtenstande fergewählten Herren Offizieren, werden die nöthigen Verfügungen bei den k. k. Ministerien und Central-Behörden bereits getroffen, daß ihnen die früheren Amtestellen zurückgegeben werden, wobei dieselben jedoch ihre bekleideten Chargen, ebenfalls gegen Quittirungs-Certifikat, abzulegen haben.
5. Jene Herren, welche bei ihrem Austritte aus dem k. k. Militärdienst legale Nachweisungen über ihre gutgeordneten Vermögens-Verhältnisse oder über ein standesgemäßes Einkommen vorgelegen können, werden mit Beibehaltung des bekleideten Militär-Charakters von ihrer gegenwärtigen Militär-Dienstleistung entbunden.
6. Sämmtliche Herren erhalten mit dem Tage ihrer Entlassung einen, in der dreimonatlichen Gage bestehenden Abfertigungs-Vortrag. Außerdem werden denselben noch die Reisefkosten bis in ihr gewähltes Domicil vergütet, und erhalten sie überdies die nach ihrer bekleideten Charge systemmäßig entfallende Reisegulage.

(Ein österreichischer Amnesticakt.) Ein deutsches Blatt läßt sich aus Paris melden, die kaiserlich öster-

liche eine Grenze zu setzen. Er erinnerte sich, in seiner ersten Jugend auch einmal eine so unschuldige Schaferteile empfinden zu haben, wozu diese neue Yanne für ihn das Gegenstück bildete, vergaß dabei jedoch den sehr wichtigen Umstand, daß sein Alter und seine Gefühle nicht mehr dieselben waren. Ein kleines Abenteuer mußte ihn bald hierauf aufmerksam machen.

Er lehrte eines Abends vom dem Besuch einer seiner Pacht-höfe heim; es war noch nicht spät, jedoch neigte sich der Tag bereits und die Stunde seines Diners, die er pünktlich einhielt, schlug bald, so daß er seine Schritte beeilte. Seine Gedanken weilten wieder bei Johanna, und wir müßten geteichen, obwohl es wenig poetisch klingt, daß er sich darauf freute, aus ihrer Hand als Dessert heute eine ihm versprochene Lieblingsspeise zu erhalten. Doch, was thut Das, es ist sicher, er gedachte ihrer. Vielleicht trug dieser Umstand dazu bei, ihn erzittern zu lassen, als er in der andern Seite der Hecke, wo er vorüberging, den leisen Ton einer weiblichen Stimme hörte.

Der Graf blieb erstaunt stehen; eine andere, männliche Stimme erreichte jetzt sein Ohr, und obwohl diese sich ebenfalls zu bemühen schien, nicht laut zu sprechen, so unterschied er doch deutlich folgende Worte: „Sie eilen jetzt immer sehr, mich zu verlassen, ehedem war Das anders!“

Die Frau antwortete Etwas, doch Prosper vermochte sie nicht zu verstehen. Der Redner versetzte hierauf: „Ich weiß wohl, daß Sie stets glauben, Recht zu haben, doch versichere ich Sie, Das darf nicht so fort gehen. Zwar ist er nicht mehr ganz jung, jedoch lange nicht alt genug, um der Welt den Mund nicht zu öffnen.“

„Und wenn man mich nun hier sähe,“ erwiderte die Frau in etwas gereiztem Tone, „was würde man dann sagen?“

Prosper erbeute, als er diese Worte hörte, die mit weniger Vorsicht, als die andern ausgesprochen wurden. Er suchte einen Blick durch die sehr hohe dicke Hecke zu werfen, welche ihn von den beiden redenden Personen trennte, aber die Furcht, ein Geräusch zu verursachen hielt ihn zurück. Der Mann entgegnete: „D! mit mir, das ist ein großer Unterschied; Jedermann weiß, daß ich die Absicht habe, Sie zu heirathen, und an dem Tag, wo Sie einwilligen, die Meinc zu werden, kann es die ganze Welt erfahren.“

Die Frau legte einige Lebhaftigkeit in die Antwort, welche sie ihm gab, dann entfernten sich Beide von der Hecke, und Prosper vermochte nichts mehr von ihrer Unterhaltung zu erlauschen. Er bog jetzt die Zweige auseinander, und sah rings umher; die Dämmerung hatte zugenommen, und er war nicht im Stande, die Züge der beiden jungen Leute zu erkennen, welche langsam die Richtung gegen das Schloß einschlugen. Doch die schlafte Gestalt des jungen Weibes, ihr leichter, muthiger Gang und ein weißes, flatterndes Band, wie es Johanna oft an einem kleinen Spizentuche trug, mit dem sie ihr schönes Haar bedeckte, verursachten ihm einen unangenehmen Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

reichliche Regierung habe der kaiserlich französischen die Anzeige gemacht, daß den Mitgliedern der in Italien in Bildung begriffenen ungarischen Regierung auf Ansuchen derselben die straflose Rückkehr gewährt werde.

Am 4. d. M. fand zu Daka, der schönen gräflich Batthyany'schen Besitzung, die Trauung des jugendlichen Grafen Batthyany Géza mit der reizenden Comtesse Emma, Tochter des verstorbenen Grafen Ludwig Batthyany und der Gräfin Antonia, geborene Zichy statt. Gegen 11 Uhr Vormittags — berichtet der „Hölgel“ — führte eine lange Reihe glänzender Equipagen die zahlreichen Gäste des glänzenden Festes ins herrschaftliche Schloß; die feurigen Kofse, geschmückt mit bunten Tüchern und Blumen, die gewandten Lenker derselben in Nationalkostüme, so wie die stattlich aufgeputzten Husaren auf den Rückfüßen gewährten einen herrlichen Anblick; als aber die Wagen sich öffneten und die ritterlich schönen Gestalten der Edelsten des Landes sich zeigten: da war das Bild nationalen Glanzes ein überaus prächtiges. Die, mit stolz wühenden Reihen federn geschmückten Kalpag's, das magharische Festkleid in braunen, schwarzen, violetten und dunkel purpurnen Farben, die goldbesporenten Szimren, die eng anliegenden Hosen, mit einem Worte: die echt ungarischen Anzüge, nach dem Schutte aus der Zeit des König Mathias, in welchem die Gäste erschienen, ließen sich herrlich anschauen. Und als der Stundenzeiger der herrschaftlichen Thurmuhr auf halb 12 wies, erschien im Prachtsalon des Schlosses die reizende Braut, umgeben von ihren theuren Angehörigen und einem lieblichen Kranze der edelsten Damen. Ein einfacher Brautkranz, umrankt von grünen und weißen Blumen, bedeckte das Haupt der Dame, deren goldgelocktes Haar eine reiche Diamantenschnur zusammenhielt. Die schlanken Glieder umwallte ein schweres Schleppekleid aus weißer Seide, geschmückt mit zierlichen Blumenguirlanden; den Ueberwurf endlich bildete ein kostbarer weißer Spitzenkleider, der der ganzen Erscheinung einen überaus lieblichen Reiz verlieh. Der Bräutigam trug goldbesporente Szimren, kirchrothe ungarische Hosen, einen weißen Attila mit dunkelrothem Ueberwurf. Der vom Grafen Zichy Manó angeführte Zug, an welchem die H. Deák Ferencz, die Grafen Zichy, Batthyany, Karoly und die anderen zahlreichen Gäste theilnahmen, gelangte — umschwärmt von Hunderten festlich geschmückter Landleute aus der Umgegend — zu der am Ende des Dorfes gelegenen einfachen kleinen Kirche, wo der würdige Domher von Wiesch die Trauung vollzog.

Die Redaktion des „Frankfurter Journals“ veröffentlicht folgendes pikante Kuriosum:
Frankfurt, 9. September. Aus Meisenheim (zur Landgrafschaft Hessen-Homburg gehörend) erhielten wir gestern folgende sehr eigenthümliche Zuschrift:

Meisenheim am 6. Septbr.
An die Redaktion des „Frankfurter Journals.“
Das „Frankf. Journal“ wird in hiesiger Gegend viel gelesen. Es gibt aber auch Personen, denen die politisch und religiös-freisinnige Richtung desselben ein Dorn im Auge ist. Solche Personen pflegen sich nun in Ermangelung eines Besseren gewöhnlich durch Schimpfwörter Luft zu machen. So behauptete auch kürzlich einer meiner Bekannten: „Das Frankfurter Journal sei ein Judenblatt; die meisten seiner Redaktoren seien Juden.“ Da ich ihm widersprach, er aber nicht von seiner Behauptung abließ, so kam es am Ende zwischen uns zu einer Wette. Ich ersuche Sie nunmehr, mir gefälligst über den streitigen Punkt, d. h. ob die Mehrzahl der Hauptmitarbeiter des „Frankf. Journals“ Christen oder Juden sind, gefälligst Auskunft geben zu wollen. Da es in Ihrem eigenen Interesse liegt, die hinsichtlich Ihres Blattes umlaufenden falschen Gerüchte zu widerlegen, und ich die obige Behauptung für eine falsche halten muß, so sehe ich einer Ertheilung der erbetenen Auskunft um so eher entgegen, als ich eine Verweigerung derselben zu Gunsten meines Gegners auslegen müßte.

Hochachtungsvoll zeichnet
(Folgt die Unterschrift eines landgr. heff. Notars.)
Hier unsere offene Antwort: „Gehrer Herr! Lassen Sie sich Ihren 1857er, oder um was Sie sonst gewettet haben, nur ganz getroßt recht gut schmecken! Sie haben gewonnen! Gewonnen in ganz eclatante Weise. Wir lassen es Ihnen, wenn es verlangt wird, notariell beglaubigen. Obgleich sich gar kein vernünftiger Grund aufstellen ließe, befähigte Israeliten von der Mitarbeiterschaft am „Frankf. Journal“ auszuschließen, so hat es doch der Zufall gewollt, daß unter unserem Redaktionspersonal, das aus vier Personen besteht, sich auch nicht ein einziger Jude befindet. Unter unsern ständigen Mitarbeitern und Correspondenten, deren Zahl sich nahe auf hundert beläuft, befinden sich vielleicht, soweit wir das auf Pflicht und Gewissen anzugeben im Stande sind, drei oder vier sehr tüchtige Männer jüdischen Glaubens, von denen einer weder auf dem politischen, noch auf dem religiösen, sondern vorzugsweise auf dem volkswirtschaftlichen Gebiet thätig ist.

Die Redaktion des „Frankfurter Journals“ und der „Didaskalia.“

S. A. Hammerman, seit 1831 Mitredakteur und seit 1847 Redakteur des „Frankf. Journals“ und der „Didaskalia.“ Religion: evangelisch-lutherisch.
Wilhelm Wagner, seit 1831 Mitredakteur an der „Didaskalia.“ Religion: evangelisch-lutherisch.
Karl Theodor Ursprung, seit 1833 Mitredakteur am „Frankfurter Journal.“ Religion: evangelisch-lutherisch.
Adolph Vogel, seit 1853 Mitredakteur am „Frankf. Journal.“ Religion: evangelisch-reformirt.

(Auf Verlangen kann, wie schon oben bemerkt, die Aechtheit der Unterschriften nebst den Zusätzen durch Notar und Zeugen beglaubigt werden, falls der Betreffende die Kosten dafür tragen will.)
Der Minister des Innern, Graf Goluchowski, soll nach einer Mittheilung der „Breslauer Zeitung“ eine wichtige Angelegenheit zur Sprache gebracht haben, die zwar zunächst den inneren Geschäftsbereich seines Ministeriums berührt, aber nicht ohne Bedeutung ist für die künftige Stellung der Kronländer. Vor dem Jahre 1848 waren nämlich die einzelnen Departements des Ministeriums des Innern nach Provinzen vertheilt und in einem jeden solchen Departement wurden alle Angelegenheiten eines Kronlandes verhandelt. Es entsprach dies der früheren mehr selbstständigen Stellung der Provinzen zu dem Central-Verwaltungs-Körper in Wien, und hatte den unläugbaren Vortheil, daß alle Fragen, welche den Geschäftsbereich der früheren Hofkanzlei berührten, homogen behandelt wurden. Schon unter dem Minister Stadion, nachdem die Centralisations-Idee aufgetaucht und alle Provinzen des Kaiserstaates von dem Standpunkte eines einheitlichen Reiches behandelt werden sollten, wurden die Geschäfte des Ministeriums nicht nach Provinzen, sondern nach den Geschäftszweigen vertheilt, und es gab keine ungarische und böhmische Hof-

kanzlei, keine Abtheilung für Galizien, Mähren und Nieder-Oesterreich, sondern nur Abtheilungen für Gemeinde-, Rekulturations-, Sanitäts- und Approvisionierungs-Angelegenheiten, und man war bemüht, für solche Departements bestimmte Fachmänner zu finden, ohne Rücksicht auf Nationalitäten. Wie wir nun vernehmen, soll der gegenwärtige Minister des Innern die Absicht haben, seinem Ministerium wieder jene Gestalt zu geben, die es vor dem Jahre 1848 als vereinigte Hofkanzlei besaß, und die Agenden desselben nach einer bestimmten Gruppe von Provinzen zu vertheilen, welche als Sektionen zu fungiren hätten. Bestätigt sich diese nicht unwahrscheinliche Annahme, so deutet dieselbe offenbar darauf hin, die Bedürfnisse jeder Provinz im Großen und Ganzen ins Auge zu fassen und dieselben nach ihrer lokalen Entwicklung zu befriedigen.

Das Gründungs-Comité der Wien-Pester Weinhandels-Gesellschaft ladet mit Circularen zur Aktienzeichnung ein. Diese Gesellschaft hat den Weinhandel im Großen, vorzüglich den Wein-Export ins Ausland und die Verbreitung besserer Kenntnisse in der Weinbehandlung zum Zweck. Das Gesellschaftskapital ist auf zwei Millionen Gulden mit allfälliger Erhöhung auf drei Millionen Gulden öst. W. beantragt, und soll durch Aktien im Betrage von 500 fl. öst. W., welche auf Namen lauten, jedoch übertragbar sind, aufgebracht werden. Von jeder gezeichneten Aktie sind innerhalb der Frist vom 15. September bis 15. Oktober d. J. 15 Prozent und weitere 15 Prozent, sobald vom Gründungscomité bekannt gegeben wird, daß die Aktienzeichnung den Betrag von einer Million Gulden erreicht habe, und zwar dort einzuzahlen, wo die Aktien gezeichnet worden sind. Subscriptionsbögen liegen sowohl bei der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, Pest, Prag, Graz und Brünn, sowie bei den Handelskammern in Wien und Pest, ferner noch in Wien bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt, bei der k. k. priv. österreichischen Staatsbahnen-Gesellschaft, bei dem Großhandlungshause Sim. S. Sina, bei A. Schwarzer und bei V. Stipberger, Hotelbesitzer, auf.

Ungarn wird dem Unternehmungsgeiste des Herrn Jang, Eigenthümers der Wiener „Presse“, bald ein neues industrielles Etablissement verdanken. Herr Jang hat nämlich in Szegedin eine großartige Dampf- und Wassermühle errichtet, die schon in wenigen Tagen in Betrieb gesetzt werden soll. Also meldet der „Pester Lloyd.“ Wir jedoch — bemerkt die „Presse“ — bedauern, dieses Ruhmesdenkmal, welches der freundliche Beirathgeber in dem genannten Blatte dem industriellen Streben des Herrn Jang errichtet hat, nicht unangefastet lassen zu können. Die Idee des Unternehmens und die Ausarbeitung des ganzen Project's rührt von Herrn Ferdinand Burgett, früherem Direktor der Wiener Dampf- und Eggendorfer Kunstmühle, her. Herr Jang hat sich nur einfach mit mehreren Freunden als Capitalist bei der Sache betheiligt. Wenn die Unternehmung gelingt, was bei der Umsicht und Sorgfalt, mit der das Project ausgearbeitet wurde, wohl zu hoffen steht, so ist dies das alleinige Verdienst des Herrn Burgett.

Wie es heißt, ist man von dem Gedanken abgekommen, die Bezirksvorsteher zu Präsidenten der neu einzuführenden Friedensgerichte zu ernennen. Ueber die neue Civil-Prozessordnung lesen wir in der „Trierter Ztg.“: „Ich höre von Juristen, welche Gelegenheit hatten, den diesfälligen Verhandlungen beizuwohnen, bedauern, daß die neue Civil-Prozessordnung nicht weniger complicirt sein werde, als die alte, während es doch auf der Hand liegt, daß die größtmögliche Vereinfachung des Verfahrens das Hauptziel der neuen Civil-Prozessordnung hätte sein sollen.“

Die Vermehrung der Advokaten in Wien ist eine beschlossene Sache. Wie der „Presse“ berichtet wird, hat das Justiz-Ministerium die Vermehrung der Advokaten in Wien um eine ansehnliche Zahl für nothwendig erklärt, und die Ernennungen sind in Kurzem zu erwarten. Damit erfährt die vor Jahresfrist eingebrachte Petition hiesiger Advokatur-Konzipienten um Erhöhung der Wiener Advokatenstellen auf die Zahl 100 ihre Erledigung, obgleich und trotzdem bekanntlich die Advokaten-Kammer in ihrem Gutachten sich gegen die Berechtigung der Petition erklärt hatte.

Bermischtes.

In Stockholm ist der Sarg Königs Karl XII. am 1. d. M. auf Ansuchen des Professors Fryzell und im Beisein des Königs, des Prinzen Oskar, der Mitglieder des Staatsraths und zweier Leibärzte geöffnet worden. Professor Fryzell, der bekannte Geschichtschreiber Schwedens, hatte die betreffende Erlaubnis erhalten, um durch eine Untersuchung der Leiche die Todesart des Königs festzustellen und, wenn möglich, die von mehreren Zeitgenossen über Mordmord verbreiteten Gerüchte ein für allemal zu zerstreuen. Es ergab sich, daß der Tod von einem größeren Wurfgeschosse veranlaßt wurde, welches die linke Schläfe durchbohrte und durch die rechte wieder hinausgeföhren war. Da Karl, wie man weiß, im Laufgraben vor der Feste Friedrichslein lag, als der Schuß ihn traf, und zwar mit der linken Seite zum Feinde gewendet, so ist der erwähnte Verdacht mit diesem Befunde mindestens sehr verringert worden.

Zu den vielen großartigen Werken, die gegenwärtig in Rußland zur Ausführung kommen oder als Projecte zur demnächstigen Ausführung vorliegen, gehört die Verbindung des kaspischen mit dem schwarzen Meere durch einen Schiffskanal. Dieser Canal soll in der auffallenden Niederung des ponto-kaspischen Isthmus angelegt werden, welche sich von der Mündung des Don am asowischen Meere südöstlich nach den Ufern des kaspischen Meeres hinzieht und in welcher wieder der höchst merkwürdige Manischfluß, über dessen Ursprung und Eigenschaften bis auf die neueste Zeit große Dunkelheit herrschte, die tiefste Rinne bildet. Dieser Manisch liegt etwa in der Mitte des Isthmus, nur 23 englische Fuß über dem schwarzen und 107 englische Fuß über dem kaspischen Meere, und — was das Merkwürdigste ist — entsendet hier einen Theil seines Wasservolumens dem schwarzen, den anderen Theil dem kaspischen Meere zu, entwickelt somit ein höchst eigenthümliches Beispiel des Bifurkations-Phänomens, welches Humboldt am Orinoko und Cassiquiare fand. Ein großer Theil des Manisch-Isthmus war aber bisher gänzlich unbekannt und ist erst im vorigen und im laufenden Jahre auf Befehl des kaiserlich russischen Finanzministers unter Leitung des D. Bergsträßer, Direktors der kaiserlich russischen Salzwerke in Astrachan, aufgenommen worden.

Ein gewisser Jakob Krimes, Kaufherr in Lübeck, ließ im Jahre 1636 an die Krone Schweden zur Fortsetzung des dreißigjährigen Krieges die damals höchst bedeutende Summe von 68,500 Lübeck'schen Speziesthalern. Die Erben des Krimes, nach dem Norddeutschen Korrespondenten hauptsächlich Mecklenburger, sind jetzt im Besitz der Schuldurkunde und sonstiger Beweise.

Auf den 15. September d. J. ist ein Termin zu Stockholm angesetzt.

Der „Spinnerkönig“ Kunz. Dieser Mann, dessen Tod vor dieser Tage meldeten, war, wie Schweizer Blätter berichten, der verhärtetste, eigennützigste Mensch auf der Welt. Taufend Schritte vom Bahnhof Uster, am Abach, steht ein umfangreiches Spinnereietablisement. Eine Treppe hoch ist ein enges, schwarzes, ungeweihtes, vorhang- und Möbelloses Zimmerchen mit alter Bettstelle. Das war des Spinnerkönigs Wohn-, Schlaf- und Sterbegemach. Die Küche war sein Spielfeld, wo er, stehend mit dem Knecht und der alten Dienstmagd, seinen Ambiß verzehrte. Alles ist einfach und kärglich eingerichtet; denn der Mann, dessen Spindeln zu Tausenden nebenan schnurrten, hatte kein Bedürfnis nach feinerem Lebensgenuß, nach Comfort; er war dem „Unnügen“ gram. Seine gewöhnliche Rede war: „Dummes Zeug! Nützt nichts! Sollen sparen und arbeiten!“ Kunz war ein rathselhafter Mensch, ein glücklicherweise seltenes Original. Er war weder ordentlicher Kaufmann, noch tüchtiger Spinner. Seine Buchführung war die unordentlichste von der Welt, so daß ein Ueberblick über die angeordnete Welt, so seine Fabrikation ohne alle und jede Controlle, da sogar Lager- und Magazinbücher mangelten. Die Geschäftsleute werden mit Staunen vernehmen, daß Kunz nie ein Inventar angelegt hat. Vor etwa zwölf Jahren hatte man ihm einmal die Einwilligung dazu abgeloßt; als aber im Verlauf der Inventarisirung zwanzig Millionen Nettovermögen (alte Währung, also Zürichergulden) zum Vorschein kamen, und man noch nicht zu Ende war, da riß die Ungebulde des Sonderlings dem Arbeiter die Feder aus der Hand: „Dummes Zeug! Nützt nichts!“ Man kennt also heute noch den Status der Kunz'schen Geschäfte nicht genau, wird es aber, da um minderjähriger Erben willen inventarisirt werden muß.

Handelsberichte.

Urad, 14. September. Im Laufe dieser Woche war in Folge der schlechten Witterung das Geschäft im Allgemeinen ziemlich ohne Verkehr. Preise sämtlicher Artikel unverändert. Korn und Gerste bleiben gesucht, von Kukuruz wurden einige kleine Posten zu den letztnotirten Preisen begeben.

In Spiritus beschränkter Abgab, Preis 50—51 fr. ö. W. Der gefrigitte Neu-Urader Wochenmarkt hatte in Folge der unangünstigen Witterung nur sehr schwache Zufuhr, die in Folge dessen um 20 fr. ö. W. höher bewilligte Preise können nicht maßgebend sein.

Witterung regnerisch, kühl und herblich. (Wiener Schlachtviehmarkt.) Vom 4. bis zum 10. September 1859 auf dem St. Marxer Markte aufgetriebenes Schlachtvieh: Ungarisches 1296, galizisches 2128, deutsches 133, zusammen 3557. — Schätzungsgewicht per Stück 474 bis 550 Pfund. — Preis per Stück von 102—137 fl. 50 kr.; Preis per Centner von 19—26 fl. 50 kr. ö. W. Landabtrieb 1285. Unverkaufte 427.

(Wiener Jungviehmarkt) vom 10. September. Auftrieb: 884 Kälber von 22—32 fr., 1424 Schweine von 20—24 fr., 1755 Schafe von 18—22 fr. per Pfund, 66 Lämmer von 5—7 fl. ö. W. pr. Paar.

Amthliches.

Erledigungen. Rathsecretär, 840 fl., binnen 4 Wochen b. Bezugsnehmer Kommissionsgerichtspräsidium. Finanzwachcommissär, 525 fl., bis 30. Sept. an die Großwärtener Finanzlandesdirektions-Abtheilung. Bezirksbeamten in Strova am Seebüch, Sározier Komitat, bis 10. Oktober an die Kreisgerichte Komitatsbehörde. Provinzialer Aktuar, 420 fl., binnen 14 Tagen an die Kreisgerichte Komitatsbehörde. Physikal, 525 fl., binnen 4 Wochen beim Raaber Kommissionsgerichtspräsidium. Gymnasiallehrer in Kopcszar, bis 15. Okt. a. d. dertige Komitatsbehörde.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien,
vom 14. September 1859.

Staatsschuldv. aus der National-Anleihe	78.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.25
Bank-Actien pr. Stück	878.—
Credit-Actien á 200 fl.	207.40

Wechsel-Cours

Augsburg für 100 fl. südd. W.	103.50
London für 10 Pfund Sterling	121.75
R. f. Dukaten	5.75

Cours der Staatspapiere in Wien
vom 10. bis 13. September 1859.

	Samstag	Montag	Dienstag
Staatsschuldverschreibung in österr. Währung zu 5%	69.—	68.50	68.50
National-Anleihen	78.10	77.90	78.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.—	73.25	73.—
4 1/2%	65.—	64.50	64.—
Darlehen mit Verlöschung vom Jahre 1854	109.—	108.—	108.50
Grundentlastungs-Obligations von Nieder-Oesterreich v. Ungarn	92.—	90.—	90.—
v. Ungarn	72.—	72.—	71.50
v. Temeser-Banat, Croatien und Slavonien v. Galizien	71.—	71.—	70.—
Siebenbürgen	72.50	72.—	71.50
Bank-Actien pr. Stück	888.—	860.—	865.—
Credit-Actien (ohne Dividende)	207.30	208.70	203.60
Geometrie-Actien v. Nieder-Oesterreich	545.—	540.—	538.—
Actien der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn (ohne Dividende)	180.20	178.50	179.—
Staats-Eisenbahn-Actien	258.—	262.—	261.50
Actien der Kaiser-Eisenbahn-Westbahn (abgetheilt)	172.50	167.50	167.50
„ südnorddeutschen Verbindungsbahn	118.—	120.—	121.—
„ Rheinbahn	105.—	105.—	105.—
„ Kaiser Franz Josef Orientbahn	452.—	444.—	442.—
„ österreichische Donaudampfschiffahrt	87.—	86.—	86.—
Pfandbriefe der Nationalbank 100 fl. ö. W. für 100 fl. ö. W.	83.—	82.25	82.25
Prämienloje der Credit-Anstalt	96.—	94.75	95.75

Wechsel-Cours.

	Bank- (Flas-) Cento		
Augsburg für 100 fl. Current	103.—	108.50	106.75
Frankfurt „ 100 fl. süddeutscher Währung	103.50	108.50	106.75
Hamburg „ 100 Mark-Bankto	91.—	96.—	93.50
Leipzig für 100 Thaler	—	—	—
London „ 10 Pfund Sterling	121.25	126.—	124.75
Paris für 100 Franken	—	—	—
Wien für 100 Franken	48.20	50.80	49.40
Wien für 100 waldische Pfister	—	18.40	—
Kaiserliche Münz-Dukaten pSt. Agio	5.72	6.00	5.90
„ vollwichtige	5.72	6.00	5.90
Kronen	16.40	17.20	17.00

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Handelsberichte.

Wien, 10. September. (Die Börse n. o. p. e.) Wenn wir das Geschäft an unserer Börse in der ersten Hälfte der Woche charakterisieren und daraus irgend ein Moment herausgreifen wollen, an das sich ein sach- und zeitgemäßes Resümee anknüpfen ließe, so wären wir wirklich in Verlegenheit. Das Geschäft stagnirte und die zum Schluss der Woche etwas gekrümmte Haltung fing in Ermangelung anderer Stützen an, einer leichten Vermüthung Platz zu machen, die insbesondere den Werth unserer Valuta alterirte. Aber es war das eben nur Haltlosigkeit, Mangel an irgend einer bewegenden Kraft und die Course folgten einfach der natürlichen Schwere, die bei dem Abgange einer Bewegung- und Widerstandskraft stets nach unten zieht.

Aber es ist, um mit Professor Leo zu reden, eine Verabfolgung der weichen Weltordnung, das es auch im trüben Wasser der Politik Rechte gibt, die Leben unter die trüben Karpen bringen und sie so gesund erhalten. Der Pariser „Moniteur“ enthält wieder eine jener Ueberlieferungen, die eben nur von Paris kommen können und an die sich nun einmal die Welt nicht gewöhnen muß.

Der Kaiser der Franzosen läßt der Welt wissen, daß er kaum in der Lage sein wird, Betreffs der Realisirung der mittelitalienischen Herzoge sein in Villafranca abgegebene Wort einzulösen, er erwidert deshalb der Kaiser von Oesterreich der eingegangenen Verpflichtungen — leider nicht, wie es im ersten Auszuge der „Oefferr. Correspond.“, in ihrer Gesamtheit, sondern — eigenmächtig genug — nur Betreffs Venetiens und überläßt Italien's Schicksal einem zukünftigen Congresse oder dem Kriege. Bei diesem Kriege wird aber Italien ohne Bundesgenossen sein, weil

es nur eine Macht in Europa gibt, welche für eine Idee den Krieg wagt, und Frankreich, das diese Idee durch seine diesfällige Aufgabe gelöst hat.

Die Börse war durch den ersten kurzen Auszug der „Oefferr. Corr.“ nicht wenig alarmirt, da es geradezu schien, als gebe Frankreich an Oesterreich die Lombardie zurück und diese habe sie sich nur zu holen. Es sah das einem Abbruch der Friedensunterhandlungen und einem neuerlichen Ausbruch eines Krieges so ähnlich wie ein Ei dem andern, und die Börse mußte nun folgerichtig ihre Hoffnungen auf Reorganisation, Finanzreformen und Maßregeln zur Herstellung der Valuta zum Rückzuge verlagern. Bei allem Dem war der geistige Ausbruch ein mäßiger. Das aber auch heute, nachdem die weitläufigen Stellen der „Moniteur“ Note ihrem Wortlaut nach bekannt sind, die able Stimmung fortbauert, das finden wir weniger erklärlich.

Offenbar hat die „Moniteur“ Note nicht zum Zweck, einen Krieg zwischen Oesterreich und Piemont zu provoziren, dazu ist die an Oesterreich gemauerte Militation eine zu beschränkte, sie scheint vielmehr bestimmt, eine PreSSION auf die öffentliche Meinung zu üben, und jener Note der Note, der diesfalls an die Adresse der Nationalität gerichtet ist, scheint dazu kräftig genug beizutragen. So wie also der vollständige Auszug der Note vorliegt, sollte die Börse eher Verabgung über die Möglichkeit einer endlichen Abwendung der italienischen Frage daraus schöpfen, als Beforgnis vor neuen Verwicklungen. Welche Gründe die Börse hat, andere Anschauungen zu hegen und selbst Angesichts des heute in der „Wiener Zeitung“ publizirten Patentes über die Stellung der Protestanten, das eine der österreichischen Cardinalfragen in so befriedigender Weise löst, an der heutigen Börse weitere Rückschlüsse zu machen, das wissen wir und vielleicht die Börse selbst nicht. (O. P.)

Amthliches.

Ernennungen. S. k. Apostolische Majestät haben den Domherrn Johann Kofler zum Kathedralcapitel zu Steinamanger zum Titularabt S. Aegidii di Simighio; den Domherrn, Dolmar Archidiacon und Diöcesanultraberaufseher, Josef Sónás, zum Kathedralarchidiacon und den Domherrn, Paul Gertlbovicz, zum Dolmar Archidiacon, dann den Confessoralrath und Pfarrer in Zaab, Anton Szalay, zum Domherrn an dem Fürstbischöflichen Kathedralcapitel; ferner an dem Domcapitel zu Neura zum Vektor den Kantor Georg Erdy, zum Kantor den Rufus Johann Keleny, zum Rufus des Kathedralarchidiacon Sebani Kratochvil, zum Kathedralarchidiacon den Kreuthöflichen Archidiacon Stefan Bagyon, zum Kreuthöflichen Archidiacon den Söblyer Archidiacon Josef Kurtyanyi, zum Söblyer Archidiacon den Gradnauer Archidiacon Mathias Csakanyi und zum Gradnauer Archidiacon den Canonikus Magister Senior Stefan Erdy und weiter zugleich die bereits genannten Domherren Mathias Csakanyi und Stefan Erdy und zwar Ersteren zum Titularprophet B. M. N. de novo monte Pesteinasi, Letzteren zum Titularprophet de Kichno prope Krompach allergnädig zu ernennen geruhet.

Veränderungen in der k. k. Armee. Der k. k. Feldmarschalllieutenant Karl Ritter v. Seisenberger wurde zum Generalmajor ernannt. Dem Generalmajor im Pensionsstande, Vincenz Ritter v. Kitz, wurde der k. k. Feldmarschalllieutenant Charakter ad honores verliehen. Der k. k. Feldmarschalllieutenant Josef Gerschner, Landesquartiermeister-Commandant, dann der Generalmajor Josef Freyberger, k. k. Landesquartiermeister-Commandant, wurden pensionirt.

Insertate.

Amthliche Anzeigen.

Kundmachung.

Von Seite des Domänenamtes des Staatsgutes Mérés wird hiemit kundgemacht, daß wegen vertragsmäßiger Ueberlassung der geometrischen Regularitätsarbeiten in den zusammen aus 20445 Jochen bestehenden Gemarkungen Madna und Sotomos an einen hiesig befähigten Ingenieur auf Grund des Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktions-Erlasses vom 2. September 1859 z. 15006 am 26. September 1. 3. in der Domänen-Amtskanzlei in Paus eine Veranbahnung einlaufender schriftlicher Offerte stattfinden wird.

Méneser Domänenamt.

7918. (3.3—1142) 1859.

Arveresi hirdetés.

Czicziriga György részére Serianez Juon pécskai lakosnak t. k. 335. sz. a. 130 fura becsült házára a bírói Arveresi elrendeltetvén, az t. évi OCTOBER 11-én, szűkségestében November 9-én d. e. 10 órakor Pécskán a helyszínen f. g. megartatni.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Rakoare Petru mondorloki lakos ugyan e községben 60. sz. alatt fekvő 670 pfta becsült háza s ehhez tartozó 3/4 küllalomány-nyal együtt Kovordanyi János ügyvéd mint Kotsuban Petru tömege képviselőjének kérelme folytán leendő 3-ad ízbeni nyilvános végrehajtási árverés utján t. évi OCTOBER 3-án el fog adatni.

Pachtversteigerung-Verlautbarung.

Auf Grund hoher Finanz-Landes-Direktions-Abtheilungs-Berordnung ddt. 28. April 1. 3. Pakt 3955/327 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Orte Pusztó-Kabány befindliche herrschaftliche Einschreibungs- sowie das damit verbundene ausschließliche Schankrecht der k. k. Finanz-Landes-Bezirks-Direktion; ebenso das St. Agotbaer Bräu- und Bierbrauereirecht auf drei nach einander folgende und am 1. November 1. 3. beginnende Pachtjahre im Wege einer am 3. October 1859 abzuhaltenden öffentlichen Licitation dem Meistbietet verpachtet werden wird.

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Márta Todor arad-pényyvári lakostól bíróság legelőt s megbeszült ingóságok, u. m. 4 darab; hámos ló s 3 vasas kocsi f. é. SEPTEMBER 27-én d. e. 10 órakor a helyszínen tartandó árverésen a legelőt igérőknek kész pénz mellett el fog adatni.

Hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Márta Todor arad-pényyvári lakostól bíróság legelőt s megbeszült ingóságok, u. m. 4 darab; hámos ló s 3 vasas kocsi f. é. SEPTEMBER 27-én d. e. 10 órakor a helyszínen tartandó árverésen a legelőt igérőknek kész pénz mellett el fog adatni.

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Márta Todor arad-pényyvári lakostól bíróság legelőt s megbeszült ingóságok, u. m. 4 darab; hámos ló s 3 vasas kocsi f. é. SEPTEMBER 27-én d. e. 10 órakor a helyszínen tartandó árverésen a legelőt igérőknek kész pénz mellett el fog adatni.

Verzehrungssteuer-Pachtversteigerung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Verbrauche des Reines Weines und Kleides in Mafó im Belés-Gemärker Gemüthe auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 12. Mai 1859 und des Tarifes für die Orte der k. k. Landeszugs, nämlich vom 1. August 1859 bis 31. October 1860 beziehungsweise 1861 und 1862 unbedingt, oder mit dem Vorbehalt der rückwärtigen Erneuerung im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird. Den Pachtunternehmern wird zu ihrer Richtschnur vorläufig folgendes bekannt gegeben:

- 1. Die Versteigerung wird am 30. September 1859 bei dem k. k. Finanz-Bezirks-Commisariate zu Mafó vorgenommen, und wenn die Verhandlung an diesem Tage nicht beendet werden sollte, in dem weiters zu bestimmenden und bei der Versteigerung bekannt zu machenden Zeit fortgesetzt werden. 2. Der Ankaufspreis ist bezüglich der Verzehrungssteuer vom Verbrauche des Reines und Weines mit dem Jahresbetrage von 7000 fl. und bezüglich des steuerpflichtigen Kleideverbrauchs mit dem Betrage von 3000 fl. in den Gesamtbetrage von 10.000 fl. nebst dem dormaligen anderen denmaligen Zuschlage pr. 2000 fl. öst. Währ. bestimmt. 3. Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen der nach den Gesetzen und der Landesverwaltung zu dieser Geschäften geeignet ist. Für jeden Fall sind hievon diejenigen ausgenommen, welche wegen eines Verbrechens zu einer Strafe gerichtet wurden, oder welche in eine kriminalgerichtliche Untersuchung verfallen sind, die bloß aus Abgang zureichender Beweise aufgehoben wurde. 4. Vierjährige Personen, dann kaiserlich-berühmte Geschäftspächter werden zu der Licitation nicht zugelassen; ebenso auch diejenigen, welche wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefährdung in Untersuchung gezogen und entweder gefesselt, oder aus Mangel an Beweisen vom Strafverfahren losgesagt wurden, und zwar diese letztere durch sechs, auf den Zeitpunkt der Ueberrettung, oder wenn dieser nicht bekannt ist, der Ueberrettung verfallende Jahre.

5. Es werden auch schriftliche Anbote von den Pachtlustigen angenommen. Derlei Anbote (welche bermal dem Stempel von 36 fr. öst. W. per Bogen unterliegen) müssen jedoch mit dem Badium belegt sein, den bestimmten Preisbetrag sowohl in Ziffern als auch mit Buchstaben ausgebracht enthalten, und es darf darin keine Klausel vorkommen, die mit den Bestimmungen der gegenwärtigen Ankündigung und mit den übrigen Pachtbedingungen nicht im Einklange wäre. Diese schriftlichen Offerte müssen zur Vermeidung willkürlicher Abweichungen von den Pachtbedingungen verpackt sein, wie folgt:

- 1. In Unterzeichner biete für den Bezug der Verzehrungssteuer und des dormaligen anderen denmaligen Zuschlages zu verziehen von — (hier ist das Pachtobjekt genau nach dieser Licitations Ankündigung zu bezeichnen) — auf die Zeit von ... bis ... 18 den Pachtbilligung von ... fl. fr. ... Gulden ... öst. W. mit der Erklärung an, daß mir die Licitations- und Pachtbedingungen, denen ich mich unterbreite, genau bekannt sind und ich für den vorstehenden Anbot mit dem beiliegenden zehnprozentigen Badium von ... fl. fr. öst. W. hafte. Datum ...

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arveresi hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Licitations-Kundmachung.

Folgtle Verordnung Einer löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion ddt. 9. September 1859 z. 15610 werden am 29. September 1. 3. Vormittags 9 Uhr in der Arader k. k. Waldamtskanzlei nachfolgende Waldgründe zur felwirthschaftlichen Benutzung und beziehungsweise Verkauft auf 6 nach einander folgende Jahre, das ist vom 1. November 1859 bis Ende October 1865 im Wege der Licitation verpachtet u. s. w.

Table with columns: Haupt-Abtheilung, Unter-Abtheilung, Flächeninhalt pr. Joch, Joch, and other details for various forest plots in Gsalar and Mondorlofer Revier.

Die diesfälligen Licitations-Bedingnisse werden am Tage der Licitation den Anwesenden vorgelesen und können auch im Vorhinein hier beim Waldamte eingesehen werden. Pachtlustige wollen daher am besagten Tage und Ort mit dem nöthigen Reuqelze von 50 fr. pr. Joch versehen erscheinen. Arad am 13. September 1859.

k. k. Cameral-Waldamt.

Minuendo-Licitations-Kundmachung.

Wegen Hintangabe der Befolgung der Bezirks-Verordnungen für den mit 1. November 1. 3. beginnenden 1. Semester 1859/60 werden beim k. k. Enbtribüramte Madna am 3. Panfota ... 4. Borosjenő ... 5. Putin ... 6. Rájenő ... 7.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről köztudomásra adatik, hogy Vuz Gligos gyulaeci lakos kérelme folytán 75 fl. 60 kr. d. e. töke és járuléki kielégítése tekintetéből Kuzmán Györgre ö-paulisi lakos a községben 129. sz. a. fekvő és 450 fura becsült háza s kertje a t. évi OCTOBER 3-án d. e. 9 órakor a helyszínen 3-ad ízbeni nyilvános árverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküldött bíróság f. e. 7503. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Nusbaum Regina 150 pft. követelésének behajtása érdekében ad adós aradi szabómester Sonnenfeld Adolf (lakik ssep-utczaban Rochel ház, l. sz. a.) ingóságai u. m. kész férfi-ruhái és házi eszközei f. évi SEPTEMBER 15-én d. u. 3 órakor az adós lakásában elárvereztetni fognak.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküldött bíróság f. e. 7503. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Nusbaum Regina 150 pft. követelésének behajtása érdekében ad adós aradi szabómester Sonnenfeld Adolf (lakik ssep-utczaban Rochel ház, l. sz. a.) ingóságai u. m. kész férfi-ruhái és házi eszközei f. évi SEPTEMBER 15-én d. u. 3 órakor az adós lakásában elárvereztetni fognak.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküldött bíróság f. e. 7503. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Nusbaum Regina 150 pft. követelésének behajtása érdekében ad adós aradi szabómester Sonnenfeld Adolf (lakik ssep-utczaban Rochel ház, l. sz. a.) ingóságai u. m. kész férfi-ruhái és házi eszközei f. évi SEPTEMBER 15-én d. u. 3 órakor az adós lakásában elárvereztetni fognak.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

Arverezési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek t. k. 6958. számú végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Majoroski Mihálynak Kreszties Lázár ellen 354 pft. követelése és járuléki kielégítése végett lezálogott s megbeszült bolti üvegművek, f. é. SEPTEMBER 16-án délelőtt 9 órakor s következő napokban a helyszínen, Bittó Ferenc házudvarában, készpénz fizetés mellett, közárverés utján el fog adatni.

2884. sz. 1859. (1173-2.3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Braumiller Anna részére megítélt 310 pft. tőkekövetelés és járulékaik kielégítése végett özvegy Beer Anna Arad b. v. reggeli-utczában 608/2 sz. a. fekvő s 1600 a. é. itra becsült háza 361 önlvi területi beltekének bírói árverés útján leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve e törvényszéknek tartando árverésre két határnap tüzetik ki. u. m. f. é. NOVEMBER 21k. és December 21k. mindenkor d. e. 9 órája, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adóságot a vételár erejéig ezen bíróság hitessége szerint elvállalni tartozik és hogy a hitellezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, mint-hogy különben magokauk kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fog-nának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Aradon, Augustus 25-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

6405. 1859. (1169-2.3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Weil Franciska csüdömögöz tartozó uri-utca 325. régi 17. uj sz. a. ház s beltelek f. e. SEPTEMBER 22-én d. u. 3 órakor a helyszínen tartandó második bírói árverés útján becsáron alul is el adati fog.

Az árverés egyéb feltételei, valamint a becslési oklevél e törvényszéki irattárban a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Aradi es. k. megyetörvényszék.

Aradi es. k. megyetörvényszék.

1332. 1359. Polg. (3.3-1138)

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről köztudomásul tétetik, hogy Farkas János ó-paulisi lakos kérelme folytán 108 ft. 15 kr. a. é. tőke és járulékaik kielégítése végett az ottani lakos Bárba Lázár 510 itra becsült 1/4 külállománya nyilvános árverés útján a helyszínen f. évi NOVEMBER 2-án, és szükség-e esetében f. évi Deczember 5-én el fog adatni.

Miről a venni szándékozók azon kitévéllel, hogy az árverési feltételeket ezen hivatalnál naponta megtekinthetik, s hogy az árverezendő birtok csak a 2-ik árverésen adatik el bees áron alul, értesítettek.

Egyszersmind fölszólítatnak minden jelzálogos hitellezők jogaik és követeléseik a majdani vételár felosztásig leendő bejelentésére és itt helyben lakó meghatalmazottak kejelésére, minthogy ennek elmulasztására a vételár tökéletes elosztása esetén követeléseik fizetetlenül maradását önmaguknak lennének kötelesek tulajdonítani.

Radnán, augustus 9-én 1859. Cs. kir. sz. bírói hivatal mint bíróság.

7400. 1859. (2.3-1184)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által közhírré tétetik, miszerint a Szekulits György részére Pántye Ilie mácsai lakosnak 97. sz. a. ház és beltekére m. évi 11,098 sz. a. végzés, folytán 50 pft. tőke s járulékaik erejéig elrendelt árverés f. é. SEPTEMBER 28-án mint első-, szükség esetében October 26-án mint második határnapon és utóbbin a becsáron alul is Mácán a helyszínen d. e. 11 órakor fog megtartatni.

Miről is a jelzálogos hitellezők jogaik megővéása végett ezennel értesítettek. Aradon, Augustus 15-én 1859.

Cs. kir. v. kik. bíróság.

1745. (1156-2.3)

Edict.

Am 20. September 1859 um 10 Morgens werden die Nachlassrealitäten nach Johann Paturar aus Magharad, und zwar das Haus Nr. C. 483 zu Magharad sammt 1/4 Seffion Gründen im Schätzungswerte v. 525 fl., die Weingärten Nr. Top. 1099, pr. 400 Klafter und 1116 pr. 310 Klafter geschätzt auf 262 fl. 50 fr. öst. Währ. in dem Gemeindehause zu Magharad öffentlich veräußert werden.

Kauflustige haben 50 fl. öst. W. als Badium für das Haus sammt Gründen, dann für die Weingärten 26 fl. 60 fr. öst. W. zu erlegen, und der Ersteiger den Kaufpreis binnen 4 Wochen nach der Lizitation zu bezahlen.

Die Schätzung sammt Bedingungen erliegt hieramts zur Einsicht. Pantofa am 1. September 1859. Das k. k. Stuhlflechteramt.

Ad Nr. 6411 (1200-1.3)

Licitations-Kundmachung.

Die hochh. k. k. Statthalterei-Abtheilung zu Großwardein hat mit Erlaß vom 27. August 1859, Zahl 12606 die öffentliche Versteigerung des im Orte Szarvas des Békés-Gsanáder-Komitates gelegenen Komitatsgebäudes anzuordnen befinden.

Zu diesem Behufe wird Montag den 17. October 1. 3. dem k. k. Stuhlflechteramt zu Szarvas die öffentliche Licitations-Verhandlung mit dem Ausrufspreise von 5400 fl. österr. Währung gepflogen werden, zu welcher alle Kauflustigen mit dem Bemerkungen eingeladen werden, daß die beizüglichen technischen Akten sowie die Licitationsbedingungen beim genannten Stuhlflechteramte jederzeit zur Einsichtnahme vorliegen.

Syula am 11. September 1859. K. k. Komitatsbehörde für Békés-Gsanád.

9674. sz. 1859. (1159-2.3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy özvegy Gétzi Sándornő és gyámátarsa Steiner József kérelméhez képest, néhai Gétzi Sándor hagyatéka-hoz tartozó Arad, belváros, pesti-utczán 757. sz. a. létező s 1971 pitra becsült ház f. é. SEPTEMBER 30-án d. e. 9 órakor a helyszínen nyilvános árverésre nyegedszer is ki fog tétetni s a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Az árverelők tartoznak bánom-pénzü 10%, előre letenni.

A többi árverési feltételek az aradi es. k. telekkönyvi hivatal iró-dájában (napateza a Steinitzer ház, 2-dik emeletben) kitéve lévén, szabadságában áll hivatalos órák alatt mindenkinek megtekinteni.

Arad Augustus 29-én 1859. Cs. k. megyetörvényszék.

8181. 1859. (1172-2.3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által Mihájlovi Arszen részére gr. Hadik Gusztáv és neje Katalin-tól lefoglalt ingóságok, butorok stb. elárverelését elendelve, az e f. évi SEPTEMBER 22-én d. e. 9 órakor Szemlakon a helyszínen készpénz fizetés mellett fog eszközöltetni.

Aradon September 1-jén 1859. Cs. kir. v. kik. bíróság.

(1195-1.3)

Lizitations-Kundmachung.

Zufolge Verordnung der löblichen k. k. Arader Finanz-Bezirks-Direktion ddt. 9. September l. 3. 3. 15610 wird am 29. September 1859 Vormittags 9 Uhr in der Arader f. f. Waldamts-fanzlei, die Kladovar Kalkbrennerei und der im Willovar Revier, Solymoser Forst befindliche Steinbruch auf 6 nacheinander folgende Jahre vom 1. November 1859 angefangen im Wege einer mündlichen Lizitation verpachtet.

Die diesfälligen Bedingungen werden am Tage der Lizitation den Anwesenden vorgelesen und können auch im Vorhinein hier beim Waldamte eingesehen werden.

Pachtlustige wollen am besagten Tag und Ort mit einem 10prozentigen Reugelde versehen, erscheinen. Arad am 13. September 1859. K. k. Cameral-Waldamt.

Nr. 10703. 1859. (3.3-1150)

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der vom 1. November 1859 bis 31. Oktober 1860 nöthigen Brotlieferung, wird am 19. September 1859 eine Minuendo-Lizitation abgehalten, wozu Unternehmer Vormittags 9 Uhr im Rathhaussaale zu erscheinen, eingeladen werden.

Arad am 5. September 1859. Vom Magistrate der königl. Freistadt Arad.

Lizitations-Kundmachung.

1186-1.3

Vom k. k. Mezőhegyeser Militärgesüt werden nachstehend verzeichnete Pferde am 5. October 1859, um 9 Uhr Vormittag, zu Makó, Gsanáder Comitates, auf dem Marktplatze daselbst, gegen gleich baare Bezahlung licitando verkauft. Kauflustige belieben an dem bestimmten Orte und zur benannten Stunde zu erscheinen.

Table with columns for horse names (e.g., Samhan II, Siglavy XXV, Trevilliam, Othello XII, Messrour VII, Sacramoso XXV, Incitato XVI. 8, Gidran XVI. 5, O Bajan III. 17, Propellor I, Sacramoso XVIII. 7, Siglavy Majoube 14, Trevilliam II. 18, Schagya VIII. 9), breeds, and other details. Includes sub-sections for 'Mutter-Stuten' and 'Junge Stuten'.

Mezőhegyes, am 8. September 1859.

In der
Commercial-Lehr-Anstalt
des
JOHANN ROTTER
IN ARAD,
beginnt der Unterricht am 1. Oktober (in der Gremial-Sonntagschule am 2. Oktober) Knaben welche die 4. Normalklasse mit gutem Erfolg beendet haben, können sich täglich Vormittag in der Anstalt Herrngasse Nr. 6 zur Aufnahme melden. Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird mit Vergnügen genaue Auskunft erteilt. Gleichzeitig wird ein Abendkurs eröffnet, in welchem von 7 bis 9 Uhr Abends Vorträge über kaufmänn. Correspondenz, Mercantil-Rechnen, Buchhaltung, Wechselrecht und Zollkunde gehalten werden.
Johann Rotter.
(1190-1,4)

Die
Schanks-Gerechtigkeit
samt Bräuhaus
auf der Baron v. Sina'schen Herrschaft Szekesut und Nagyalu wird vom
1. November l. J.
auf 3 Jahre in Pacht gegeben. Pachtlustige wollen ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte bis 15. Oktober l. J. bei dem Hofrichteramt in Kalatsa einbringen. (1187-1,2)

Agenten und Reisende
werden in den österr. Staaten anzustellen und
einige Commis
dort servirt habend nach England zu engagiren gewünscht. Frankirte Briefe an M. Charles, 83 Grange Road, London SE. (1188-1,2)

Vermiethungen
Im Dobja'schen Hause, Bischofsgasse Nr. 1 sind zu vermieten:
1. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 6 Cassenzimmern, wovon 3 parquettirt, sammt Vorzimmer, Küche, Boden und Holz Keller;
2. eine aus zwei Hofzimmern sammt Küche bestehende Wohnung im 1. Stock;
3. eine Wohnung im 2. Stock, enthaltend 4 Zimmer, wovon eines mit zwei Fenster auf den Hauptplatz, nebst Küche, Speis, Keller und Boden. Näheres Auskunft daselbst im Hause. (1196-1,3)

Haszonbéri hirdetés.
Borosjenői Atzél Péternek jószágain:
Sikulán, Borosjenőben, Ternován és Kurtakéren
mintegy
10,000 holdnyi szántóföld
kaszáló és legelő, **kisebb** vagy **nagyobb** p. o. 500, 1000, 2000 holdas részletekben **haszonbérbe** adának
1860-ik évi April 24-től kezdve.
Minden egyes jószágréshez elegendő gazdasági épületek és lakházak adának mind kint a pusztában, mind bent Borosjenőben, Sikulán és Ternován.
Különösen megjegyzendő: hogy mintegy 2500 hold őszi vetések részint készen átadhatnak, részint a bérlok által **már e folyó őszzel** megtétnék; e tavaszi vetések pedig annak idejében, **mind megtörténhetnek.**
A föltételek iránt értesülhetni a tulajdonosnál **Sikulán,** vagy **Kádas ügyvéd** urnál **Aradon.** (1193-1,3)

IV. Quartal. Bringt außer 30 artist. Beigaben noch:
IRIS, 1859.
1 Großes Saison-Tableau.
1 Doppel Saison-Patronbogen.
1 Musik-Beilage v. C. Evers.
Pariser & Wiener DAMEN - MODEN - ZEITUNG.
XI. Jahrgang.
Nur Originale. Nie Copien.
Quartal-Preis für die Ausg. 1 mit jährl. 125 Kunstb. 3 fl. 62 Nr. Den Unterschied der Ausg. geben bilden Nebenbeilagen von col. Original-Pariser Kunstblätter - Musterbogen und Text sind identisch.
Wöchentlich schnelleren Empfang (bereits am Erscheinungstage) sichert der Bezug durch Brief-Post unter Adresse - 50 Nr. mehr beanspruchend - und wollen in diesem Falle Anmeldung und Prämumerations-Betrag franko direkt adressirt werden:
"An die Administration der Iris in Prag."
Wöchentlich erscheinend.
Unübertroffen an moderner Pracht
Werthvoll an praktisch-technischem Gehalt
erfreut sich dieses "Lieblings-Album für Damen" eines vorzüglichen Rufes.
Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich sämtliche Buchhandlungen, insbesondere die von
H. Goldscheider
in Arad.
(1137-3,3)

Im dem ehemaligen Gasthause zum "großen Knobel," Herrngasse Nr. 38 ist eine ebenerdige Cassenwohnung mit 4 Zimmer stündlich zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Eigentümer **Georg Friedrich.** (1203-1,3)

Im Steinhübl'schen Hause, Schlangengasse Nr. 5 sind mehrere große und kleine Wohnungen vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres daselbst. (1202-1,3)

Im Haffentragschen Hause am Hauptplatz ist eine Cassenwohnung im 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Speis etc. vom 1. November an zu vergeben. (1199-1,3)

In der Brückgasse Nr. 8 sind vom 1. November l. J. zu verlassen: Eine Stallung sammt **Heuschuppen**; ein **Schüttboden** auf 600 Wegen; ferner 2 Keller. Das Nähere zu erfragen daselbst im Hause bei **N. Leopold.** (1162-2,3)

Im Georg Markó'schen Hause, Mehlgasse Nr. 25, sind 2 Wohnungen, eine größere und eine kleinere vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres im Hause. (1164-2,3)

Ein gewölbtes Magazin vom 1. November an zu vergeben. Näheres bei **Franz Hermann,** Hauptplatz Nr. 40. (1179-2,3)

Zu der Fischergasse unter Nr. 16 ist eine elegant gemalte Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, 1 Vorhaus, Küche, Speis, Holzlage und Boden vom 1. November an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (1135-3,3)

Am Hauptplatze im Damjan'schen Hause, ist ein Gemöbl sammt Portal und vollkommener Einrichtung, sowie auch ein zu diesem gehöriges feuerfestes Magazin und eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage stündlich zu vermieten. Näheres bei **M. Brill,** Juwelier. (1074-7)

Oravitzer Steinkohlen-Versehleiß
bei
Brüder Bandl
in Temesvar,
Vorstadt Josefstadt im eigenen Hause Nr. 49.
(1132-3,3)

Für das große Einkehr-Wirthshaus in **Monár** wird ein
Verrechnungs-Wirth
aufzunehmen gesucht. Näheres in der Papier-Handlung der
D. Löwenbach & Comp.
(1149-3,3)

Haszonbéri hirdetés.
Az Edl-Simándi határban, egy tagban
126 hold szántóföld
f. e. October 1-jétől egy vagy több évre haszonbérbe adó; értekezhetni **Náray Imre** ügyvéddel Aradon, uri-uteza 6. sz. a.
Pacht-Anzeige.
Im Hötter von Edl-Simánd ist ein Complex von
126 Joch Ackerfeld
vom 1. Oktober l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Advokat **Emerich Náray,** Herrngasse Nr. 6 in Arad. (1170-2,3)

Am 1. Oktober l. J.
erfolgt die sechste Verlosung der
CREDIT-LOOSE,
wobei der Haupttreffer
200000 Gulden österr. Währ. ;
dann Treffer von **40,000, 20,000, 5000 Gulden u. s. w.**
Wir empfehlen diese Loose zu den annehmbarsten Bedingungen und bemerken, daß von dieser Lotterie schon mehrere Treffer (auch bei der letzten Ziehung 20 kleine Treffer) gemacht wurden.
Ch. Wallfisch & Söhne.
(1471-2)